

Katedra germanistiky
Filozofická fakulta
Univerzita Palackého v Olomouci

Martin Čumpl

**Aufwachsen im geteilten Berlin in ausgewählten Romanen der
Nachkriegszeit**

Bakalářská práce

Vedoucí práce:

Mgr. Milan Horňáček, PhD.

Olomouc 2022

Prohlášení

Prohlašuji, že jsem diplomovou práci vypracoval samostatně a uvedl v ní předepsaným způsobem všechny použité prameny a literaturu.

V Olomouci dne 23.6.2022

Poděkování

Rád bych touto cestou poděkoval vedoucímu mé bakalářské práce, panu Mgr. Milanu Horňáčkovi, Ph.D. za veškerou pomoc, podporu a za odborné rady a věcné připomínky k práci samotné.

Inhaltsverzeichnis

Einführung	1
Wahl der Texte	1
Autoren	2
Historische Hintergründe	3
Analyse den Texten	8
Zeit	8
Sprache	10
Entstehungszeit	11
Hauptfiguren	12
Gruppe	14
Leben an der Mauer	16
Zukunftsperspektiven	18
Familie	19
Autorität	23
Drogen	25
Umfeld	30
Beziehungen	31
Glückliche Menschen haben ein schlechtes Gedächtnis und reiche Erinnerungen	33
Schlussfolgerungen	37
Resümee	38
Literaturverzeichnis	40
Primärliteratur	40
Sekundärliteratur	40
Onlinequellen	41
Anotace	42
Summary	43

Einführung

In dieser Arbeit möchte ich mich mit den Werken *Am kürzeren Ende der Sonnenallee* von Thomas Brussig und *Wir Kinder vom Bahnhof Zoo* von Christiane F.¹ beschäftigen. In den beiden Werken geht es um die Themen Aufwachsen und Probleme in der Jugendzeit während der Teilung Berlins durch die Berliner Mauer. Die Handlung spielt ungefähr in der gleichen Zeit in Berlin, allerdings das Buch von Thomas Brussig beschreibt die Situation in Ostberlin und das Buch von Christiane F. erklärt das Leben im eingemauerten Westberlin und die Gemeinsamkeiten und Unterschiede möchte ich vorzeigen.

Erstens möchte ich die Autoren vorstellen, zweitens muss ich beschreiben, wie es dazu gekommen ist, dass Berlin geteilt wurde und dann konzentriere ich mich einerseits auf verschiedene Merkmale, die die beiden Texte gemeinsam haben, andererseits gehe ich aber auch auf Unterschiede ein. Ich werde es an konkreten Beispielen zeigen, wie z.B. an dem Umfeld, an der Familie, an der Zeit oder am Leben an der Mauer. Diese Beispiele zeigen deutlich, was beide Texte unterscheidet und verbindet.

Wahl der Texte

Obwohl das Thema des Aufwachsens in beiden Texten sehr ähnlich ist, unterscheiden sich die Texte dadurch, dass das Werk *Wir Kinder vom Bahnhof Zoo* ein Sachtext ist, also die Figuren, die auftreten, wirklich in dem realen Leben gelebt haben oder noch leben, wogegen das Werk *Am kürzeren Ende der Sonnenallee* nur fiktional ist, obwohl er zweifelsohne auf ‚reale‘ Begebenheiten zurückgriff, da es autobiographische Merkmale aufweist, weil Thomas Brussig in Ostberlin geboren wurde und die Hauptfigur Micha Schriftsteller werden möchte.

¹ Christiane F. ist aber nicht die Autorin des Textes, sondern die Protagonistin des Werkes und das Buch wurde von Horst Rieck und Kai Hermann publiziert, die mit Christiane F. Gespräche geführt haben.

Autoren

Thomas Brussig wurde 1964 in Ostberlin geboren. Er ist ein deutscher Schriftsteller und Drehbuchautor. Er ist zum Autor erst nach der Wende geworden, vorher hat er verschiedene Berufe ausprobiert wie Tellerwäscher oder Hotelportier. Ab 1990 studierte er Soziologie in Berlin und Dramaturgie in Potsdam. 1995 hat er den ersten Erfolg mit dem Buch *Helden wie wir* erlebt. 1999 hat er beim Verlag Volk und Welt das Buch *Am kürzeren Ende der Sonnenallee* publiziert. In seinen Romanen beschreibt er meistens das Leben in der DDR und er nutzt oft die Satire aus.²

Horst Rieck ist 1941 in Berlin geboren. Er arbeitete für die Magazine *Spiegel* oder *Stern*. Er wollte sich mit dem Thema der Kinderprostitution in Berlin beschäftigen und besuchte 1978 beim Amtsgericht Moabit ein Gerichtsprozess mit einem Schreibwarenhändler, der die Zwölf- bis Vierzehnjährige Mädchen missbrauchte. Auf dem Flur hat er Christiane F. getroffen und fragte sie, ob sie zu dem Thema etwas sagen könnte. Daraus sind lange Gespräche entstanden und Horst Rieck hat noch den Journalisten Kai Hermann eingeladen. Die Ausschnitte aus dem Buch wurden ab Herbst 1978 in Magazin *Stern* veröffentlicht und sind zu einer Sensation geworden.

Christiane Felscherinow (bekannt als Christiane F.) ist die Protagonistin und auch Erzählerin des ganzen Werkes *Wir Kinder vom Bahnhof Zoo*. Nach dem Erfolg des Buches probierte sie immer wieder ein Leben ohne Drogen zu führen, aber ohne langfristigen Erfolg. 2013 hat sie mit der Journalistin Sonja Vukovic das Buch *Christiane F. – Mein Zweites Leben* veröffentlicht, wo sie das Leben nach 1978 beschreibt, also einen Teufelskreis zwischen Drogen, sozialer Verwahrlosung und Prostitution.

² <https://www.thomasbrussig.de/biographie>

Historische Hintergründe

In diesem Kapitel beschreibe ich, wie es dazu gekommen ist, dass eine Metropole in Mitteleuropa in zwei Teile durch eine Mauer getrennt wurde.

Berlin ist eine späte Metropole und die Stadt ist größer erst in der Zeit der Industriellen Revolution geworden. Die heutigen Bezirke waren damals noch selbständige Städte und erst 1920 kam es dazu, dass Großberlin in der Größe entstand, die er heute hat.³

Deswegen gab es schon vor 1920 mehrere Zentren und die Stadt war nicht polyzentrisch, sondern multizentrisch. Während des Zweiten Weltkriegs und an seinem Ende wurde die Stadt wegen des Krieges extrem beschädigt und viele Wohnhäuser wurden zerstört. Deutschland wurde nach dem Zweiten Weltkrieg in vier Teile geteilt und Berlin als Hauptstadt hat das gleiche Schicksal deshalb wurde auch Berlin in vier Teile geteilt. Die vier Siegermächte, die USA, die Sowjetunion, Frankreich und Großbritannien, sahen es als ihre Pflicht, so Deutschland zu reformieren, damit es nicht fähig wäre, wieder einen Konflikt auszulösen. Die Stadt Berlin war in der Mitte der sowjetischen Zone und die Sowjets wollten, die ganze Stadt unter ihre Kontrolle bringen. Bei den Berliner Wahlen zur Stadtverwaltung im Jahr 1946 hat die SED (SED, Sozialistische Einheitspartei Deutschlands, kommunistische Arbeitspartei, die in der sowjetischen Zone tätig war) nur 19,8 % der Stimmen bekommen und die siegreiche SPD (Sozialdemokratische Partei Deutschlands) 48,7%.⁴ 1948 kam der Marshallplan, der als amerikanische Hilfe den Ländern nach dem Krieg mit der Erholung der Wirtschaft helfen sollte. Die westdeutschen Gebiete (amerikanische, britische und französische) haben den Marshallplan akzeptiert, aber sowohl die sowjetische Zone als auch alle weiteren Länder, die unter der Kontrolle der Sowjetunion waren, haben den Marshallplan abgelehnt.

Die Sowjetunion wollte weiter, dass die ganze Stadt Berlin unter ihre Kontrolle kommt, und deshalb begann am 24. Juni 1948 die Erste Berliner Krise, und zwar die Blockade nicht nur von allen Zufahrtsstraßen in die drei westlichen

³ Siebenhaar, Klaus, Damm, Steffen. Berlin Kultur – Identität, Ansichten, Leitbild. Berlin, 1995. S. 10-17.

⁴ Wetzlaugk, Udo. Berliner Blockade und Luftbrücke 1948/49. Verlag: Landeszentrale für politische Bildungsarbeit. Berlin, 1998. S. 30-31.

Sektoren, aber es gab auch kein Wasser, beziehungsweise keinen Strom oder kein Gas mehr. Als Grund für die Blockade wurde die Währungsreform in den westlichen Zonen aufgeführt, die am 20. Juni 1948 in Kraft trat. Die Sowjets haben wahrscheinlich bemerkt, dass sich die Westsektoren verbinden möchten und sie wollten es durch die Blockade verhindern. Die Sowjets wollten erreichen, dass die Westalliierten aufgeben. Es ist aber nicht passiert, deshalb kam die Entscheidung für die Luftbrücke. Alle Güter wurden per Flugzeuge nach Westberlin transportiert. Aufgrund von Überlastung der Flughäfen Tempelhof und Gatow begannen die Franzosen in ihrer Zone mit dem Aufbau eines anderen Flughafens, mit dem Flughafen Tegel, dessen Aufbau in 85 Tagen stattfand. Alles für den Bau wurde auch durch die Flugzeuge aus den Westzonen nach Westberlin transportiert.⁵

Nicht nur die Westalliierten, sondern auch Westberliner Politiker wie Ernst Reuter waren in der Zeit der Blockade sehr wichtig und haben die Menschen motiviert, die Krise zu überstehen und irgendwie normal weiterzuleben. Die Sowjetunion hat auch angeboten, dass sie die Versorgung Westberlins übernimmt. Es wurde abgelehnt, womit die Sowjetunion nicht gerechnet hat, weil ihre Vertreter davon überzeugt waren, dass Westberlin fällt und die Luftbrücke unmöglich ist.

Die Moral der Menschen in Westberlin hat auch RIAS (Rundfunk im amerikanischen Sektor) verbessert. Der Rundfunk war aktuell und kam mit den offiziellen Informationen als erster und durch RIAS haben auch die Politiker ihre Reden in die Welt gebracht.⁶

Im ganzen Mai 1949 gab es 27 717 Flüge nach Berlin, das heißt, dass durchschnittlich nach Berlin fast 900 Flüge pro Tag stattfanden. Viele Flugzeuge haben auch die Kinder erfreut, weil die Piloten kurz vor Landung Süßigkeiten aus dem Flugzeug geworfen haben. Diese Flugzeuge wurden „Rosinenbomber“

⁵ Wetzlaugk, Udo. Berliner Blockade und Luftbrücke 1948/49. Verlag: Landeszentrale für politische Bildungsarbeit. Berlin, 1998. S. 72.

⁶ Wetzlaugk, Udo. Berliner Blockade und Luftbrücke 1948/49. Verlag: Landeszentrale für politische Bildungsarbeit. Berlin, 1998. S. 56-57.

genannt, denn in der Zeit des Zweiten Weltkriegs haben diese Flugzeuge Berlin bombardiert und während der Blockade kamen sie mit Süßigkeiten.⁷

In der Zeit der Blockade wurde die Stadt auch politisch geteilt, denn 1948 fanden die Westberliner Wahlen statt, bei denen die an Sowjetunion gebundene SED gar nicht kandidiert hat. Die SPD hat bei diesen Wahlen deutlich gewonnen mit fast zwei Dritten aller Stimmen (64,5%). Auch in Ostberlin haben sich die SED-Politiker getroffen, um den Magistrat aufzustellen. Sie haben sich der „Demokratische Block Berlins“ genannt. Wenn man es im engeren Sinne des Wortes nimmt, dann geht es um eine Lüge, denn in einer Demokratie geht es um eine Regierung der Menschen und die SED wollte alles kontrollieren. Diese These bestätigt die Rede von Walter Ulbricht. Er war zwischen den Jahren 1950 und 1971 an der Spitze des Zentralkomitees der SED. Seine Parole lautete: „Es muss demokratisch aussehen, aber wir müssen alles in der Hand haben.“⁸

Im Mai 1949 wurde die Blockade beendet, denn die Sowjets haben bemerkt, dass sie keinen Sinn mehr hat. Am 8. Mai 1949 haben sich die drei westdeutschen Zonen dadurch verbunden, dass sie das Grundgesetz, für die Bundesrepublik Deutschland das als Verfassung Deutschlands gelten sollte, angenommen haben. Nach diesem Tag waren es nicht mehr die amerikanische, französische und britische Zone, sondern es wurde eine neue Republik gegründet, die BRD (Bundesrepublik Deutschlands). Die Hauptstadt wurde vorläufig Bonn, weil sie immer an die Zukunft gedacht haben und der Meinung waren, dass die Wiedervereinigung einmal kommt und die Hauptstadt wieder Berlin wird. Anschließend kam am 7. Oktober 1949 auch zur Gründung der DDR (Deutsche Demokratische Republik) mit der Hauptstadt in Ostberlin.

Im Jahr 1952 hatte die SED die Zweite Parteikonferenz, wo die SED-Vertreter Neuigkeiten vorgestellt haben. Die Parteimitglieder waren für den planmäßigen Aufbau des Sozialismus nach dem sowjetischen Vorbild. Es gab eine Verwaltungsreform, die SED hatte die führende Rolle und es existierte keine Opposition mehr. Weitere Beschlüsse waren auch gegen die Kirche und für die

⁷ Wetzlaugk, Udo. Berliner Blockade und Luftbrücke 1948/49. Verlag: Landeszentrale für politische Bildungsarbeit. Berlin, 1998. S.60.

⁸ <https://www.deutschlandfunk.de/vorgeschichte-der-ddr-die-ankunft-der-gruppe-ulbricht-im-100.html>, aufgerufen am 20. 6. 2022.

Kollektivierung der Landwirtschaft. Bei der Parteikonferenz hat man auch über den Ausbau des Ministeriums für Staatssicherheit entschieden.⁹

Am 5. März 1953 ist der Vorsitzender der Sowjetunion Josif Stalin gestorben. Stalin wurde für seine Tyrannei und Gefühlslosigkeit bekannt, aber von der Propaganda wurde es fast wie ein Gott dargestellt. Auf den Videos aus der damaligen Zeit sehen wir viele Menschen, die nach seinem Tod geweint haben, denn sie wussten wegen der Propaganda nichts über seine Gräueltaten. Die Entstalinisierung hat dann ab 1956 angefangen, als der Nachfolger Stalins Nikita Chruschtschow auf dem Zwanzigsten Parteitag der Kommunistischen Partei die Gräueltaten Stalins öffentlich aussprach.¹⁰

Symbolisch für die Zeit zwischen der Luftbrücke und dem Mauerbau ist der 17. Juni 1953, als Demonstrationen gegen das Regime in der DDR stattfanden. Die größten Proteste gab es in Berlin. Die Arbeiter waren unzufrieden mit der Situation in der DDR. Der Aufstand ist leider gescheitert. Die Menschen wollten streiken und mehr Demokratie erreichen, aber die Antwort von der Regierung, Polizei und Armee waren Panzer und Festnahmen. Die Proteste fanden auch in anderen ostdeutschen Städten statt, aber der Erfolg ist auch dort ausgeblieben.¹¹

Die Proteste wurden von den ostdeutschen Medien als faschistischer Putschversuch bezeichnet. Ein Medium, das über diesen Protesten ohne Zensur publiziert und informiert hat, war der RIAS. Die Stadt wurde zwar geteilt, aber die Westdeutschen konnten problemlos nach Ostberlin. Dadurch hatte man aktuelle Nachrichten, denn RIAS war nicht zensiert und auch in Ostberlin konnte man problemlos diesen Rundfunk hören.¹² Im Jahre 1958 – Der Vorsitzender der Sowjetunion Nikita Chruschtschow wollte, damit Berlin einen Status als freie Stadt verlangt.

„Niemand hat die Absicht, eine Mauer zu errichten.“ Diesen berühmten Satz hat Walter Ulbricht, Vorsitzender der SED, am 15. Juni 1961 bei einer

⁹ Kowalczyk, Ilko-Sascha. 17. Juni 1953. Verlag: C.H.Beck Wissen. München, 2013. S. 9-22.

¹⁰ Herbert, Ulrich. Geschichte Deutschlands im 20. Jahrhundert. Verlag: C.H.Beck. München, 2014. S.718.

¹¹ Kowalczyk, Ilko-Sascha. 17. Juni 1953. Verlag: C.H.Beck Wissen. München, 2013. S. 45-52.

¹² Kowalczyk, Ilko-Sascha. 17. Juni 1953. Verlag: C.H.Beck Wissen. München, 2013. S. 42.

Pressekonferenz gesagt. Es waren fast zwei Monate vor dem Mauerbau und es kam so plötzlich, dass niemand diesen Satz bemerkt hat, sodass diese Lüge erst später bemerkt wurde.¹³

Die Lage war für die DDR so ernst, dass zwischen 1948 und 1961 fast 2 Millionen Menschen aus der DDR in die BRD geflüchtet sind, vor allem aus Ostberlin nach Westberlin, weil hier die Flucht am einfachsten war. Es war für die DDR ein so großes Problem, weil diese Menschen sehr oft jung und gebildet waren, und auch die leitenden Funktionäre der DDR haben gesehen, dass die Intelligenz fehlt und sie wollten diese Fluchten beenden.¹⁴

Am 13. August 1961 in den morgigen Stunden haben die ostdeutschen Truppen mit dem Bau der Mauer begonnen. Es kam vor, dass auf einer Straße eine Seite im Westen und die andere im Osten war, deshalb war die Mauer in der Mitte der Straße. Oder an der Bernauer Straße waren die Häuser noch im Osten, aber die Fenster waren in Richtung Westen. Deswegen wurden die Fenster zugemauert. Es herrschten auch Probleme mit den U-Bahnen, die durch Berlin fahren. Zwei Westberliner Linien (die heutige U6 und U8) konnten nicht an neun U-Bahnhöfen halten, denn sie waren im Osten. Die einzige Ausnahme war die Friedrichstraße an der U6, wo sich ein Grenzbahnhof zwischen dem Westen und den Osten befand. Auch an den Stationen, die gesperrt waren, haben die Polizisten patrouilliert und sie waren streng überwacht. Der Bahnhof Friedrichstraße war auch die einzige Möglichkeit, wie die Ostberliner Bürger nach Westberlin gehen konnten, wenn sie nicht den Boden verlassen wollten und da fanden sehr strenge Kontrollen statt. Es waren noch sieben Grenzübergänge, die aber nicht für Ost-Berliner, bzw. DDR-Bürger zugelassen wurden. Diese Grenzübergänge waren entweder für BRD-Bürger, West-Berliner oder für Ausländer, bzw. Diplomaten zugänglich.¹⁵

Seit dem 13. August 1961 war Westberlin eingemauert und die Stadt war wie ein ‚Fleck‘ in der DDR. Die Armeemitglieder haben auch Waffen gegen ihre Landsleute benutzt, um den Menschen die Reise nach Westberlin zu verhindern.

¹³ <https://www.tagesschau.de/multimedia/video/video-298603.html>, aufgerufen am 19. 2. 2022.

¹⁴ Herbert, Ulrich. Geschichte Deutschlands im 20. Jahrhundert. Verlag: C.H.Beck. München, 2014. S. 725.

¹⁵ <https://www.bundesregierung.de/breg-de/themen/deutsche-einheit/grenz-und-geisterbahnhoeefe-im-geteilten-berlin-431248>, aufgerufen am 15. 4. 2022.

Während der ganzen Stadttrennung kamen an der Mauer mindestens 140 Leute um das Leben. Die Westberliner sahen ihre Hoffnung in den USA, die auch half, und zwar sagte der US-amerikanische Präsident John Fitzgerald Kennedy am 26. Juni 1963 bei seinem Besuch in Westberlin den bekannten Satz: „Ich bin ein Berliner.“ Die Bürger haben bemerkt, dass jemand für sie Verständnis hat und sie mussten sich nicht mehr alleine fühlen, obwohl es schon mehr als zwanzig Jahre nach der Gründung der BRD war.¹⁶

Analyse den Texten

Zeit

Das Werk *Wir Kinder vom Bahnhof Zoo* unterscheidet sich deutlich von ‚typischen‘ literarischen Werken. Das Buch wurde von zwei Journalisten des Magazins *Stern*, Kai Hermann und Horst Rieck, verfasst, aber die Geschichte ist autobiographisch, basierend auf den Erlebnissen des drogenabhängigen Mädchens Christiane F. Die Journalisten haben das Mädchen bei einem Gericht getroffen, wo sie als Zeuge in dem Prozess gegen einen Geschäftsmann, der Prostituierte, die noch minderjährig waren, mit Heroin bezahlt hat. Ursprünglich sollte es sich nur um ein Interview handeln, das auf dem Kassettenrekorder aufgenommen wurde, aber später haben die Journalisten bemerkt, dass niemand die Problematik der Prostitution und Heroinabhängigen besser als sie beschreiben kann. Deshalb entschieden sie sich, ein ganzes Buch zu dieser Problematik zu verfassen. Die erzählte Zeit beträgt mehrere Jahre: von Christianes Kindheit bis zu ihrer Pubertät, als sie Berlin zwangsweise mit ihrer Mutter verlässt. Die Handlung ist chronologisch angeordnet.

Man findet an manchen Stellen, die die Vergangenheit beschreiben plötzlich ein Detail, das in der Zeit des Gesprächs passiert ist, wo Christiane die Situation aus der Sicht des älteren Mädchens. Zum Beispiel an der Stelle, wo Kessis Mutter ihre Tochter zusammen mit Christiane an der U-Bahnstation Wutzkyallee trifft und ihre Tochter sich in sehr schlechtem Zustand befindet: „Ohne diese Ohrfeigen wäre sie vielleicht noch vor mir auf der Scene und auf dem

¹⁶ <https://www.chronik-der-mauer.de/chronik/>, aufgerufen am 15. 4. 2022.

*Strich gelandet und würde jetzt nicht das Abitur machen.*¹⁷ Dieser Satz macht deutlich, dass Christiane ihre Situation bedauert, aber sie probiert, stark zu sein und ihre Emotionen zu unterdrücken.

Im Roman *Am kürzeren Ende der Sonnenallee* ist die Erzählzeit wesentlich kürzer als die erzählte Zeit. Die Handlung ist in Kapiteln aufgeteilt, aber der Leser bekommt keine genauen Angaben dazu, wann sich alles abspielt.

Man findet verschiedene Informationen über Staatsfeste und Feierlichkeiten, die leider kein konkretes Datum haben. Der Leser kann aber die Zeit dank verschiedenen Signalen ableiten: Das erste Signal können die Matchbox-Autos sein, die die Jugendliche wollen, um Miriams Bruder auszunutzen, aber die meisten Autos, die in dem Werk vorkommen hatten eine längere Geschichte und wurden über Jahrzehnte gebaut. Ein weiteres Signal ist die Musik. Wuschels gewünschte Doppelalbum *Exile on Main Street* von Rolling Stones stammt aus dem Jahr 1972.¹⁸ Das Lied *Moscow, Moscow*, das in der DDR verboten wurde und das wichtig bei dem Gespräch mit dem Polizisten ist, stammte aus dem Jahr 1979.¹⁹ Dank diesen Daten bekommen wir konkretere Signale, die eine Rolle spielen könnten. Am Ende des Werkes kommen noch weitere Kleinigkeiten vor, die auf konkretere Daten hinweisen. Man liest am Ende, dass die russische Zeitschrift *Sputnik* verboten wurde.²⁰ Die Zeitschrift wurde im Oktober 1988 verboten, was eine Folge der Perestrojka und Glasnost des sowjetischen Staatschef Gorbatschow war, denn Gorbatschows Idee war die Modernisierung des Regimes und mehr Offenheit gegenüber den Bürgern, damit die Menschen zum Staat und zur Partei mehr Vertrauen haben konnten. Die leitenden Funktionäre der DDR waren für keine Offenheit gegenüber den Bürgern, deswegen wurde den Zeitschrift verboten. Im letzten Kapitel auf der letzten Seite erfährt der Leser noch, dass bei der Szene, wo Mario mit der Existenzialistin durch die Stadt fahren und Elisabeth ihre Wehen hat, da die Geburt ihres Kindes unmittelbar bevorsteht, die Beiden in einen Stau geraten und

¹⁷ Hermann, Kai. Rieck, Horst. F. Christiane. *Wir Kinder vom Bahnhof Zoo*. Verlag: Carlsen. Hamburg, 2017. S. 71.

¹⁸ https://en.wikipedia.org/wiki/Exile_on_Main_St., aufgerufen am 15. 4. 2022

¹⁹ [https://en.wikipedia.org/wiki/Moskau_\(song\)](https://en.wikipedia.org/wiki/Moskau_(song)), aufgerufen am 15. 4. 2022

²⁰ <https://www.stasi-unterlagen-archiv.de/informationen-zur-stasi/themen/beitrag/das-sputnik-verbot/>, aufgerufen am 15. 4. 2022

das Kind zur Welt plötzlich im Trabi kommt. Bei der Geburt hilft ihnen ein Wunderrusse, ein Mann mit einem großen Muttermal auf der Stirn. Der Leser bekommt keine Informationen mehr über diesen Menschen, aber man kann glauben, dass es sich um eine Art Verweis auf Michail Gorbatschow handelt. Der Leser ‚erfährt‘ auch einen Zeitsprung in die Zeit, wenn den Roman geschrieben wurde, wenn Horst Kuppisch mit dem Zitat die Zeit in der DDR beschreibt: „Die Ostzeiten waren ein einziges Schützenfest, bei dem jeder Schuß nach hinten losging.“²¹

Sprache

Das Werk *Wir Kinder vom Bahnhof Zoo* ist als Ich-Erzähler geschrieben aus der Position der Christiane F. Um deutlicher zu zeigen, dass das Werk aus der Milieu den Drogenabhängigen stammt, wird oft die Umgangssprache benutzt und auch Jargon, viele Begriffe, die nur ihre Logik mit den Drogen zeigen. Man versteht kaum diese Begriffe, wenn man sie nicht kennt. Viele davon stammen aus dem Englischen, aber auch im Englischen haben sie oft ihre Meinung verloren. Gute Beispiele sind zum Beispiel ‚drücken‘ oder ‚Turkey‘. Das Verb drücken bedeutet, dass man die Drogen nimmt und Turkey sind die Entzugserscheinungen, die man hat in der Zeit, wenn die Droge nicht mehr im Blut ist und das Körper wehrt sich. Die Drogenabhängigen probieren, noch vor diesen Entzugserscheinungen, weitere Dosis zu nehmen.²²

Das Werk *Am kürzeren Ende der Sonnenallee* ist der Er-Form geschrieben, wo der Erzähler alles über allen weiß, ist aber kein Teil der Geschichte. Die Sprache ist voll mit den Begriffen und vor allem Abkürzungen für fast alles, die in der DDR sehr häufig waren. Ein gutes Beispiel ist FDJ, DSF, DTSB und GST.²³ Das Buch wurde auf Deutsch für Deutsche geschrieben, deswegen findet man keine Erläuterungen, wofür diese Abkürzungen stehen und der Leser muss es entweder wissen, oder muss es selbst aussuchen. Auch in diesem Werk findet der Leser die Jugendsprache. Es ist aber nicht so deutlich wie im *Wir Kinder vom*

²¹ Brussig, Thomas. *Am kürzeren Ende der Sonnenallee*, Verlag: Volk und Welt. Berlin, 1999. S.89

²² <https://www.bionity.com/de/lexikon/Drogen-Glossar.html>, aufgerufen am 18.6.2022

²³ Brussig, Thomas. *Am kürzeren Ende der Sonnenallee*, Verlag: Volk und Welt. Berlin, 1999. S.27

Bahnhof Zoo. Der Leser findet auch russische Begriffe wie ‚Mamutschka‘²⁴, wo man zweifellos sieht, dass es ironisch gemeint wird. Die Ironie spielt eine große Rolle bei den Vertretungen mit verschiedenen Beamten, wo ihre Überlegenheit durch die Ironie rasant sinkt und man findet es eher komisch als ernst. Man findet nicht so komplizierte Satzkonstruktionen und dank vielen Dialogen wirkt der Sprachstil entspannt.

Eine Besonderheit in der Sprache ist der Strausberger Hippie. Michas Freund Wuschel fährt nach Strausberg, um die Platte *Exile on the Main Street* zu kaufen und der Hippie benutzt eine komische Sprache. Das Wort ‚Mann‘ nutzt er in übertriebenen Menge. ‚Mann, wer bistn du, Mann?‘²⁵ Auch wenn Micha mit Miriam tanzen möchte, dann sagt er: ‚Tanzenwa?‘²⁶, anstatt sie mit der höflichen Frage zum Tanzen auffordern.

Entstehungszeit

Das Werk *Wir Kinder vom Bahnhof Zoo* wurde zunächst 1978 in dem Magazin *Stern* als zwölftelige Serie publiziert, aber im Herbst erschien es in Buchform in Stern-Verlag und ist zum Phänomen geworden. Die Journalisten haben auch nur die Vornamen benutzt, ohne Familiennamen, der nur mit einem Buchstaben verkürzt wurde, damit es nicht so einfach wäre, die Menschen zu identifizieren. In dem Werk erfährt der Leser konkrete Daten, wann verschiedene Ereignisse passiert sind, denn Christiane F. erinnerte sich sehr gut und hatte auch ein Tagebuch geführt. Die Erzählung von Christiane zu den Journalisten fand in mehreren Tagen statt und der Ton wurde auf dem Tonband aufgenommen. Die Journalisten haben später im Verlag die interessantesten Stellen ausgesucht und diese haben sie in der schriftlichen Form publiziert. Das Buch beschreibt die Zeit vor 1978.

Das Werk *Am kürzeren Ende der Sonnenallee* wurde 1999 im Verlag Volk und Welt publiziert und es befasst sich mit der Vergangenheit während der DDR. An einigen Stellen kommen auch Passagen vor, in denen die frühere Zeit mit dem

²⁴ Brussig, Thomas. *Am kürzeren Ende der Sonnenallee*, Verlag: Volk und Welt. Berlin, 1999. S.63

²⁵ Brussig, Thomas. *Am kürzeren Ende der Sonnenallee*, Verlag: Volk und Welt. Berlin, 1999. S.52

²⁶ Brussig, Thomas. *Am kürzeren Ende der Sonnenallee*, Verlag: Volk und Welt. Berlin, 1999. S.24

heutigen Wissen konfrontiert wird, wie zum Beispiel: Heute sagt Herr Kuppisch manchmal: „Die Ostzeiten waren ein einziges Schützenfest, bei dem jeder Schuß nach hinten losging.“²⁷

Hauptfiguren

Die Hauptprotagonistin des Werkes *Wir Kinder vom Bahnhof Zoo* ist Christiane F. Der Leser kennt ihr Familienname aus Sicherheitsgründen, bzw. wegen dem Schutz der Privatsphäre nicht, da sie in der Anonymität bleiben soll. Sie ist am 20. Mai 1962 in Hamburg geboren und kam mit ihren Eltern vom Lande aus der Nähe von Hamburg nach Berlin, wo die Familie ein besseres Leben führen wollte. Die Familie des Vaters stammte aus der damaligen DDR und hatte in den fünfziger Jahren ein Familienunternehmen, das sie verlassen musste, und ist noch vor dem Mauerbau in die BRD umgezogen. Die Eltern bekamen das erste Kind, Christiane, in einem sehr jungen Alter und vor allem der Vater war nicht auf eine solche Verantwortung bereit und er wollte noch länger frei sein und das Leben genießen, aber plötzlich kam ein Kind dazwischen. Ein Jahr später wird noch die Schwester von Christiane, Anette geboren. Sie wollten eine Agentur für Heiratsvermittlung eröffnen, aber als sie feststellten, wie viel Arbeit dahintersteckt und wie viel Geld sie investieren müssten, wurden ihre Pläne zerstört.

Die Probleme mit den Finanzen halfen dem jungen Paar nicht und führten dazu, dass die Mutter fast den ganzen Tag arbeitete, um die Familie zu unterstützen, währenddessen der Vater nur zu Hause saß, keine Arbeit hatte und sich nur um sein Auto kümmerte, das für ihn den Mittelpunkt der Welt bildete. Wegen der fehlenden Geldmittel war die Familie gezwungen, aus Kreuzberg in die Gropiusstadt umzuziehen. Sowohl Kreuzberg, als auch Gropiusstadt waren in der Zeit der Mauer Siedlungen am Rande von Westberlin. In Kreuzberg bestand in dieser Zeit die Wohnbebauung aus den alten Wohnhäusern und es wurde später in den siebziger und achtziger Jahren zu einem Viertel, wo manche Häuser leer waren, sodass dieses Viertel ein neues Zuhause für viele Gastarbeiter aus der Türkei und aus dem Nahen Osten wurden.²⁸ Gropiusstadt war eine neue Siedlung

²⁷ Brussig, Thomas. Am kürzeren Ende der Sonnenallee, Verlag: Volk und Welt. Berlin, 1999. S.89

²⁸ Özdamar, Emine Sevgi. Die Brücke vom Goldenen Horn. Verlag: Kiepenheuer & Witsch. Köln, 2022.

im Südosten der Stadt, direkt an der Mauer. Die Wohnhäuser waren zwar neu und hoch, aber die Wohnungen waren ziemlich klein, um Platz zu sparen, damit dort möglichst viele Menschen leben konnten. In der Nähe von den Wohnhäusern gab es auch sehr wenige Spielplätze für Kinder, obwohl die Siedlung für Familien gebaut wurde. Alles herum war noch im Bau und die Kinder spielten zum Beispiel an einem Sandhügel oder an anderen provisorischen Orten, die noch mit dem Bau verbunden waren. Christiane spielte schon in sehr jungem Alter alleine draußen mit anderen Kindern, die fast alle aus den gleichen Familienverhältnissen stammten. Obwohl die Siedlung für Familien bestimmt war, gab es viele Arbeitslose und die Siedlung ist zum sozialen Brennpunkt geworden. Christiane beginnt zu klauen, denn sie machte das Gleiche, was auch andere Kinder normalerweise machen. Ab und zu fuhr sie auch nach Rudow, was ein Stadtteil in der Nähe von Gropiusstadt ist, wo sie mit den Pferden spielte und sich an die guten alten Zeiten auf dem Lande erinnerte. In der Freizeit hatte sie keine ‚typischen‘ Kinderaktivitäten und auch die Siedlung war zu diesem Zweck schlecht ausgestattet. Sie wechselte in die Oberschule in der Gropiusstadt. In der Schule hat Christiane Probleme wegen ihres Konzentrationsmangels und sie will auch die Aufmerksamkeit von ihrer Mitschülerin Kessi gewinnen, die älter wirkt und schon einen Freund hat, wovon Christiane begeistert ist. Christiane und Kessi sind bald Freundinnen und Kessi bringt Christiane ins Haus der Mitte. Es war der einzige Jugendclub in der Gropiusstadt unter der Führung des evangelischen Pfarrers Jürgen Quandt. Der Club war ein Treffpunkt für alle Jugendliche aus dem Umfeld. Leider war es eine Einstiegstation in die Drogenszene, denn der Spaß in diesem Club funktionierte nur mit Drogen. Der Pfarrer konnte damit nichts machen, obwohl er etwas dagegen unternehmen wollte.

Die Hauptfigur des Werkes *Am kürzeren Ende der Sonnenallee* ist Michael Kuppisch, genannt Micha. Er ist ein Jugendliche und geht zur Schule. Die meiste Zeit verbringt er draußen mit seinen Freunden Mario, Dicke, Brille und Wuschel, wo sie verschiedene Aktivitäten machen, die aber fast alle mehr oder weniger gegen die DDR gerichtet sind. Diese Art von Provokation macht den Jungen Spaß. Alle leben am kürzeren Ende der Sonnenallee. Die Sonnenallee ist eine Straße, die Westberlin mit Ostberlin verbindet und im Ostberlin liegt nur ein kleiner Teil der Straße mit wenigen Wohnhäusern. Micha sieht aus dem Fenster

seiner Wohnung die Mauer und den Grenzübergang Sonnenallee, der nur für Westberliner Bürger offen war. Er sehnt sich nach Miriam, die auch am kürzeren Ende der Sonnenallee lebt und für die alle Jungs aus der Gegend schwärmen.

Gruppe

Die Menschen machen in Gruppen sehr oft Sachen, die man selbst nie machen würde. Die Gruppe gibt dem Menschen das Vertrauen und es ist meistens problematisch, etwas abzulehnen. Das gilt auch für beide Protagonisten der Werke. Die Gruppe, zu der Christiane gehört, bietet sie am Anfang die Droge und sie weigert sich nicht, obwohl sie weiß, dass es fatale Folgen haben kann. Das hat mit der Psychologie zu tun, denn ein Mensch wagt mit den Freunden in der Gruppe auch die Sachen, die zu Hause als verboten gelten²⁹. Die späteren Freundschaften in Sound kann man aber nicht als klassische Freundschaften bezeichnen. Die Freunde waren zusammen in dem Club und alles außerhalb des Clubs spielte keine Rolle und die Personen kannten manchmal auch keine Familiennamen der anderen, sondern nur Vornamen oder Spitznamen. Das Ziel der Gruppe war es, möglichst das traditionelle Leben zu verlassen und das eigene Leben ohne Arbeit und mit viel Geld zu genießen.

Trotzdem kommen im Buch mehrere Protagonisten vor, die für die Handlung und das Leben von Christiane wichtig sind. Der erste Protagonist ist Detlef R., ein Junge, in den sich Christiane verliebt und mit welchem sie auch nach dem Buch, bzw. Film, später leben möchte. Im Buch ist die Beziehung sehr romantisch bezeichnet, aber die Realität anders aussehen sollte. Sein Vater schämt sich wegen der Drogenabhängigkeit seines Sohnes.

Weitere wichtige Protagonistin ist Babsi – Babette D. Sie war zwölf, als sie mit den Drogen angefangen hat und mit Christiane haben sie oft lange diskutiert. Ihre Eltern waren geschieden. Sie lebte bei der Oma, die sie hasste und floh aus der Schule. In einem Interview aus dem Jahr 1977 sagte sie, dass sie mit

²⁹ <https://www.fi.muni.cz/~qprokes/socka/socka3.html>, aufgerufen am 20. 6. 2022.

den Drogen und Prostitution aufhören möchte. Nur einen Monat später ist sie gestorben als die jüngste Drogentote.³⁰

In der Clique, wo auch Micha Kuppisch ist, passieren auch Dinge, die verboten sind. Die Freunde wissen aber alles über die anderen und sie verbringen die Zeit sowohl in der Schule – als auch draußen zusammen, wenn sie schon Feierabend haben.

Mario, Michas bester Freund ist langhaarig und stolz auf seine Haare. Später muss er seine Haare schneiden lassen, denn in der Fahrschule, wo Mario den Fahrausweis für einen Moped bekommen möchte, lässt der Fahrprüfer alle durchfallen, die längere Haare haben. Er ist auch der erste in der Gruppe, der eine Beziehung mit einer Frau hat. Sie heißt Elisabeth, wohnt im Bezirk Mitte an der Leipziger Straße, ist Malerin und lebt nach der Philosophie des Existenzialismus, deswegen wird sie im Text auch als die ‚Existenzialistin‘³¹ genannt. Mario muss auch die Schule verlassen und mit Elisabeth denken sie sich einen Plan aus, in dem sie die DDR aufteilen und später die Stücke verkaufen möchten. Er will Pressefreiheit, parlamentarische Demokratie, keine Wehrpflicht und keine Bindung an den Warschauer Pakt. Wegen der Zerstörung seiner Wohnung nach einer Party verlässt er das Haus und lebt mit Elisabeth zusammen. Am Ende des Werkes sind Mario und Elisabeth Eltern eines Kindes.

Wuschel ist ein Musikfan und er hört gerne v.a. Musik, die in der DDR verboten ist. Er bekommt seinen Spitznamen, weil er wie Jimi Hendrix aussieht. Er hat kein Interesse fürs Tanzen, deswegen geht er nicht mit der Gruppe in die Tanzschule. Er möchte unbedingt das Doppelalbum *Exile on the Main Street* von Rolling Stones bekommen, deswegen sucht er um Ostberlin nach diesem Album. Einmal sieht er die zerstörte Platte und sagt, dass er weiterkämpfen muss. Er bekommt aber eine Information, dass jeden Dienstag unter einer S-Bahn-Brücke ein Plattendealer die Westwaren verkauft. Der Plattendealer will für das Doppelalbum entweder 300 Ostmark oder 50 Westmark. Für dieses Geld müsste Wuschel vier Wochen lang in den Ferien arbeiten. Er hat aber Glück und als Miriams Freund, ein Westberliner mit dem Cadillac, kommt und plötzlich seine

³⁰ <https://www.youtube.com/watch?v=pJAuAv1OM8>, aufgerufen am 15. 5. 2022.

³¹ Brussig, Thomas. Am kürzeren Ende der Sonnenallee, Verlag: Volk und Welt. Berlin, 1999. S.75

Tür öffnet, schlägt Wuschel mit seinem Klappfahrrad aufs Pflaster. Wuschel weiß, dass er 50 Westmark bekommen möchte, deswegen kriegt er auch 50 Westmark als Trost, damit die Polizei nichts lösen müsste. Am nächsten Dienstag fährt er für das Doppelalbum und kommt später zu Micha. Sie möchten den Brief aus dem Todesstreifen mit der Staubsaugerrohre holen. Bei der Arbeit kommt es zum Stromausfall, der Grenzer denkt, dass Wuschel ein Terrorist ist und deswegen schießt er ihn an. Er kommt fast ums Leben, denn die Kugel war nahe am Herzen. Glücklicherweise hatte er unter seiner Jacke das Doppelalbum und die Platte hat sein Leben gerettet. Trotzdem weint er, denn die Musik ist für ihn alles und die Platte ist jetzt zerstört.

Brille ist der Intellektuelle in der Gruppe. Er hat seinen Spitznamen, weil er die Brille trägt. Seine Sprache ist oft elaboriert, denn er liest sehr viel und die Freunde sagen, dass er die Brille wegen des Lesens tragen muss. Er möchte gar nicht nach dem Studium in irgendeiner Weise für die SED arbeiten. Er ist auch in Miriam platonisch verliebt, aber auf einer Party tanzt er mit Miriams Freundin, die alle „*das Schrapnell*“³² nennen. Brille nimmt seine Brille ab und findet das Mädchen trotzdem attraktiv.

Das letzte Mitglied der Gruppe von Micha, der Dicke ist eher eine Nebenfigur. Er bekommt seinen Spitznamen höchstwahrscheinlich wegen seines Gewichts und hat eine größere Rolle er in der Szene mit dem Polizisten, als der Polizist wegen der Musik degradiert worden ist. Dann sagt der Dicke, dass der Polizist noch das Schönste vor sich in seiner Karriere hat.

Leben an der Mauer

Beide Hauptprotagonisten der Werke haben direkt an der Berliner Mauer gelebt, allerdings war es nicht an der gleichen Seite. Als am 13.8.1961 die Mauer die Stadt Berlin teilte, entstanden plötzlich zwei neue Städte, die zwar nebeneinander waren, aber alles wurde getrennt. Einige Orte, die früher mitten im Stadtzentrum waren, sind plötzlich zum Stadtrand geworden, wie zum Beispiel die Bezirke Kreuzberg in Westberlin oder Mitte in Ostberlin. Die Menschen mussten sich

³² Brussig, Thomas. Am kürzeren Ende der Sonnenallee, Verlag: Volk und Welt. Berlin, 1999. S.23

daran gewöhnen, dass das Leben nicht so wie früher war. Westberlin war aus der politischen Sicht wie eine Insel der Demokratie und Freiheit in der Mitte der DDR. Auf den ostdeutschen Karten sieht man Westberlin als freie Fläche, als ob da nichts wäre.³³

Christiane F. lebte in der Gropiusstadt in Westberlin und Michael Kuppisch in Treptow-Köpenick in Ostberlin. Beide Orte sind nur sechs Kilometer voneinander entfernt, aber beide Leben sahen komplett anders aus. Paradoxe Weise hat der Leser das Gefühl, dass die Menschen in Ostberlin die Mauer als Tatsache wahrnehmen, beziehungsweise als etwas, was man nicht entfernen kann und lernen muss, damit umzugehen. Vermutlich lag es an den Soldaten, die um die Mauer patrouillierten und die ‚normalen‘ Bürger dachten, dass die Sachen, die mit der Armee in Verbindung stehen, einfach als Tatsachen hinzunehmen sind, und sie kümmerten sich nicht mehr darum. Es kann auch sein, dass wenn die Armee als Volksarmee bezeichnet wurde, die Menschen das Gefühl hatten, dass es keine Veränderung geben kann. Nur die jungen Menschen nahmen die Mauer nicht so ernst, obwohl die meisten erst nach dem Mauerbau geboren wurden und das Leben ohne die Mauer nicht kannten.

Die Gruppe um Michael Kuppisch und vor allem Brille probiert nach dem Abitur eine Studienrichtung zu finden, wo die Partei keine Rolle spielen wird und die möglichst apolitisch ist. Wenn die Jugendlichen auch die Möglichkeit haben, in einen Sportverein einzutreten, will Wuschel Stabhochsprung auswählen, denn er denkt, dass er über die Mauer springen könnte.

Auch Christiane hat die Mauer als Tatsache genommen, aber die andere Seite der Mauer hat sie gar nicht interessiert. Das Wichtigste war den eigenen Spaß und das Leben der anderen Menschen spielte keine Rolle.

Die Kinder und Jugendlichen haben in den 1970er und 1980er Jahren eine eigene Welt für sich entwickelt. Die Behörden wollten die Aufmerksamkeit des Kindes erhöhen, zum Beispiel die Erziehungsangebote wie Vorschulklassen einrichten. In der DDR waren viele Jugendliche in verschiedenen Organisationen tätig, um ihr politisches Bewusstsein zu ‚verbessern‘. Die Kinder haben protestiert oft und wollten eine Revolte. Sie wollten ein anderes Leben als ihre

³³ <https://zeithistorische-forschungen.de/2-2014/5090>

Eltern führen und alles, was die Eltern gemacht haben, wollten sie anders machen. Die ostdeutsche Politik hat gegen die westeuropäische Kultur so gekämpft, dass einige Lieder beziehungsweise Bands gar nicht gespielt werden konnten. Das galt aber nicht nur für ausländische Bands, sondern auch für die Künstler, die in der DDR waren und offen ihre politischen Meinungen zeigten. Solche Probleme gaben es in der BRD nicht, denn die Presse- und Meinungsfreiheit praktiziert wurde. Deswegen kamen aus der DDR nach Westberlin vor allem Gebildete, die das Leben ohne Zensur und Freiheiten suchten.³⁴

Zukunftsperspektiven

Die meisten Kinder vom Bahnhof Zoo sagten, dass sie keine andere Zukunft sehen, als Heroin oder andere Droge zu nehmen. Die Probleme eskalierten auch darum, dass die meisten keinen Schulabschluss hatten. Wegen des Heroinkonsums haben sie ihre Ausbildungsorte verlassen, ohne die Möglichkeit, wieder zu lernen, denn in den Schulen hatten die Lehrer über ihre Abhängigkeit gewusst und sie hatten Angst davor, dass noch etwas in der Zukunft passieren könnte. Die Abhängigen sind zu Außenseitern in der Gesellschaft verurteilt. Einige Heroinabhängige wollten auch aufhören, aber sie sahen keine Motivation, die ihnen helfen sollte. In der Familie gab es auch Probleme und die einzigen Freunde, die geblieben sind, nahmen auch Heroin oder andere Drogen, sodass die Situation sehr problematisch wurde. Manche Jugendliche hatten auch den Selbstmord begangen, was für sie die letzte Lösung war, aus dieser Situation zu kommen. Sie hatten keine Unterstützung in ihrem Umfeld gesehen und den Selbstmord bedeutet auch ‚Befreiung‘.

Aus den späteren Interviews aus der Mitte der neunziger Jahre wissen wir, dass die meisten Protagonisten des Werkes *Wir Kinder vom Bahnhof Zoo* den erfolgreichen Neuanfang nicht problemlos geschafft haben. Detlef arbeitete als Busfahrer, Christiane hatte leider ständig Probleme mit Drogen, im Jahre 1996 hat sie einen Sohn zur Welt gebracht. Ihre Probleme mit Drogen waren auch nach der Geburt ihres Sohnes vorhanden, deswegen musste das Jugendamt den Sohn für

³⁴ Kübler, Hans-Dieter. Die eigene Welt der Kinder. In: Faulstich, Werner (Hrsg.). Die Kultur der 70er Jahre. Verlag: Wilhelm Fink. München, 2004. S. 65-78.

einige Zeit in eine Pflegefamilie geben. 2013 erschien ihre Autobiographie *Christiane F. – Mein zweites Leben*, wo sie die Zeit nach dem Erfolg des ersten Buches beschreibt. Kessi wurde von ihrer Mutter aus der Drogenszene gerettet und führte ein normales Leben. Die traurigste Zukunft hatte Stella (offiziell Catherine Schabeck), die einerseits aus der Heroinszene ausgestiegen ist, andererseits hat sie nur die Droge gewechselt und ist 2004 wegen des Alkoholkonsums gestorben.

Bei der Gruppe um Micha Kuppisch weiß der Leser nicht, was später passiert ist, denn es ist ein fiktionaler Text, zwar mit den realen historischen Ereignissen, aber ohne Fortsetzung. Der Leser weiß nur, dass der Text erst nach dem Fall der Mauer geschrieben wurde.

Familie

Die Familie und vor allem die Eltern spielen im Leben ihres Kindes eine prägende Rolle. Das Familienumfeld bestimmt die Persönlichkeit und man lernt zu Hause nicht nur Traditionen, aber auch Werte wie Ehre und Verhaltensweisen, nach denen man lebt und in verschiedenen Situationen reagiert.³⁵ Der Mensch stammt von den Menschenaffen und hat die Fähigkeit, fast sämtliche Reaktionen nachzuahmen. Die Kinder sehen, was ihre Eltern machen und bereiten sich auf das weitere Leben dadurch, dass sie lernen nachzufolgen, und somit zeigen sich die späteren Eigenschaften der Person. Die Familie beeinflusst nicht nur die Lebenseinstellungen des Kindes, sondern auch die Interessen des Kindes. Die Eltern vermitteln den Kindern auch Interesse für Literatur oder politische Einstellungen.

Christiane F. hatte große Probleme mit ihrem Vater. Wenn er mit seinen Töchtern auf einem Spaziergang war, mochte er Onkel genannt werden, denn er verheimlichte von seinen Kneipenkumpels, dass er ein Vater von zwei Kindern war. Der Vater wusste zwar, dass es ein Problem war, dass er arbeitslos zu Hause saß, aber der Alkohol half ihm, über die Schwierigkeiten nicht nachzudenken. Er war oft von verschiedenen Kleinigkeiten irritiert und begann, nicht nur seine Frau,

³⁵ <https://www.fi.muni.cz/~qprokes/socka/socka3.html>, aufgerufen am 20. 6. 2022

aber auch seine Töchter zu schlagen. Die Gründe dafür sind meistens irrational und alle drei Frauen litten und hatten Angst vor ihm. Obwohl der Vater zu Hause war, konnte er sich nicht um seine Kinder kümmern. Später kam die Trennung von ihren Eltern, aber das Verhalten zu Christiane veränderte sich nicht. Christiane und ihre Schwester Anette zogen mit ihrer Mutter zu ihrem neuen Freund Klaus nach Neukölln. Christiane stritt oft mit Klaus, deswegen verließ auch die Schwester Anette die Wohnung und zieht zu ihrem Vater, der ihr verschiedene Sachen versprochen hat. Christiane war nicht zufrieden, obwohl sie auch abends erst um zehn Uhr nach Hause kommen konnte. Sie war damals zwölf Jahre alt. Sie fing damit an, Kleidung für Erwachsene zu tragen, um älter auszusehen. Sie hörte auch nicht mehr Schlager, sondern neue Trends wie David Bowie. David Bowie war beliebt nicht nur bei den Jugendlichen, sondern ist in den siebziger Jahren zu einer der wenigen Superstar geworden und er war auch der wichtigste Vertreter des ‚Glam Rock‘. Das macht deutlich, dass es um ein typisches zeitgenössisches Phänomen handelte. In seiner Musik findet man auch surrealistische Teile oder apokalyptische Visionen. Merkwürdig sind auch Teile des Songs ‚*Diamond Dogs*‘, wo das Thema Drogen und Drogenrausch vorkommt.³⁶

Die Eltern der Kinder vom Bahnhof Zoo wurden meistens während des Zweiten Weltkrieges geboren und in der Zeit kurz nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges waren einigen Sachen tabu und man hat über diese Sachen gar nicht gesprochen. Diese Einstellung hatten die Eltern übernommen und in ihrem Leben praktiziert, deswegen konnten die Probleme mit Christiane auch diesen Grund haben. In Westdeutschland war auch in den sechziger Jahren die 68er-Bewegung tätig. Es war eine Protestbewegung und in 1960er Jahre ein internationales Phänomen. Das waren vor allem linksorientierte Studenten, die aktiv waren. Schon im Frühjahr 1958 haben die Studenten den fortdauernden Einfluss der NS-Eliten in Westdeutschland kritisiert. Im Jahr 1968 sind die Proteste größer geworden. Die Proteste waren gegen starre Strukturen, den Vietnamkrieg und die sogenannte Nichtaufarbeitung des Nationalsozialismus gerichtet.³⁷ Die Eltern von Christiane

³⁶ Faulstich, Werner. Zwischen Glitter und Punk. In: Faulstich, Werner (Hrsg.). Die Kultur der 70er Jahre. Verlag: Wilhelm Fink. München, 2004. S. 138-139.

³⁷ Herbert, Ulrich. Geschichte Deutschlands im 20. Jahrhundert. Verlag: C.H.Beck. München, 2014. S. 841-865.

und anderen Kinder in Westberlin hatten oft ihre eigenen Probleme und konnten ihre Kinder nicht so wahrnehmen, was die Kinder wollten, weil die zwei Welten so unterschiedlich waren.

Die Situation in der Familie Kuppisch sieht komplett anders aus. Die Familie lebt zwar in einer kleinen Wohnung an der Sonnenallee, aber die Familienverhältnisse entsprechen dem ‚bürgerlichen‘ Familienbild. Die Mutter Doris ist eine Hausfrau und ihre Aufgabe ist es, dass die Familie ohne Probleme funktioniert. Es war nicht typisch in der DDR, dass die Mütter zu Hause waren, denn in der DDR sollten alle Bürger arbeiten. Die Kinder sind für sie das Wichtigste und sie will nur das Beste für ihre Kinder. Sie weiß, wie die Partei das ganze Leben beeinflusst und deshalb ist sie oft ängstlich und nervös. Sie ist der Meinung, dass es schlimme Konsequenzen haben könnte, wenn nicht nur das Individuum, sondern auch die ganze Familie ein schlechtes Verhältnis zu den Organen der DDR hätte. Sie möchte, dass auch die Familie die Zeitung *Neues Deutschland* abonniert, die als offizielle Propaganda und Stimme der Partei galten. Sie nennt ihren Sohn ‚Mischa‘, weil es russisch klingt und sie will, dass Micha in das ‚Rote Kloster‘ eintritt und später in Moskau studiert.

Das Rote Kloster war kein offizieller Name, sondern ein ironischer Spitzname für die Fakultät der Journalistik an der Universität Leipzig.³⁸ Die Aufgabe dieser Schule war es, regimetreue Journalisten für die DDR vorzubereiten. Der Spitzname bekam die Fakultät einerseits wegen ihrer Farbe, aber andererseits wegen der sozialistischen Ideologie, denn die traditionell mit der roten Farbe assoziiert wurde, was sich nicht zuletzt bei der Wahl der Flagge der Sowjetunion zeigte. Der Vater Horst ist Straßenbahnfahrer und er kommt nach Hause zu unregelmäßigen Zeiten, da er in wechselnden Schichten arbeitet. Er will mit der Partei nichts zu tun haben und ist überzeugt, dass sein Nachbar ein Stasi-Nachbar ist, denn der Nachbar abonniert die Zeitung *Neues Deutschland* und er soll sein Auto schnell repariert bekommen haben und das sollten die Gründe sein, dass die Stasi-Mitglieder alles schneller haben.³⁹ Der Vater ist frustriert, dass die Menschen, die mit der Stasi kooperieren auch Vorteile haben. Einer von diesen

³⁸ <https://www.deutschlandfunk.de/journalistenausbildung-in-der-ddr-das-rote-kloster-von-100.html>

³⁹ Brussig, Thomas. Am kürzeren Ende der Sonnenallee, Verlag: Volk und Welt. Berlin, 1999. S.41.

Vorteilen ist, dass sie schneller das Telefon bekommen. Die Familie Kuppisch will auch ein Telefon zu Hause, aber sie hatten lange Zeit kein Glück. Die Leidenschaft von Horst Kuppisch sind ‚Eingaben‘⁴⁰, die er immer als schriftliche Beschwerden plant, aber meistens ist es falscher Alarm. Er nennt die Beschwerden nicht Beschwerden, denn für ihn ist das Wort Beschwerde sehr stark und er weiß, dass er nicht vor den Behörden als ein Problemfall betrachtet werden will und deshalb nennt es als ‚Eingabe‘, wobei seine Frau immer mit ihm wegen diesen Eingaben streitet. Abgesehen davon gilt Horst Kuppisch als „normaler“ Mensch, der mit dem Regime zwar nicht kooperiert hat, aber in seinem Leben hat er nichts gegen der DDR gemacht, obwohl er sich vom diktatorischen DDR-System nicht unterkriegen lassen wollte. Er will auch praktisch sein und interessiert sich für Sachen, die platzsparend sind, wie ein zusammenklappbares Fahrrad, ausziehbarer Tische oder zusammensteckbare Zahnbürsten. Er findet diese Sachen praktisch, aber weiß nicht genau, wie diese Gegenstände funktionieren. Zu Hause ist noch Schwester Sabine, die oft ihre Partner wechselt, worüber Micha Witze macht und nennt die Partner als „Ihr Aktueller“⁴¹. Bruder Bernd ist der älteste Sohn in der Familie Kuppisch. Er war bei der Armee, wo er provozieren wollte. Am Wahltag gab er zwei Stimmzettels ab, deswegen gab es am Ende mehr Stimmen als Wähler. Als er wieder zu Hause ist, erkennt niemand sein Verhalten. Er handelt als wäre er ständig bei der Armee, zum Beispiel benutzt er die Militärsprache.

Eine weitere interessante Person in der Familie ist Onkel Heinz. Er ist Bruder von Doris Kuppisch und lebt am längeren Ende der Sonnenallee in Westberlin. Er besucht die Familie Kuppisch oft und schmuggelt verschiedene Sachen wie Süßigkeiten, die man normalerweise aus Westberlin nach Ostberlin mitnehmen kann, aber Onkel Heinz hat Angst, dass er erwischt wird. Er sagt auch immer, dass in der Wohnung von Familie Kuppisch viel Asbest verwendet wurde, deswegen bezeichnet die Wohnung als „Todeszelle“⁴². Am Ende des Werkes stirbt Heinz paradoxerweise an Lungenkrebs. Seine Schwester kann zu der Trauerfeier zum ersten Mal nach Westberlin fahren und bei der Reise zurück nach Ostberlin schmuggelt sie die Asche von Heinz in einer Kaffeedose, deshalb wird

⁴⁰ Brussig, Thomas. Am kürzeren Ende der Sonnenallee, Verlag: Volk und Welt. Berlin, 1999. S.36.

⁴¹ Brussig, Thomas. Am kürzeren Ende der Sonnenallee, Verlag: Volk und Welt. Berlin, 1999. S.34

⁴² Brussig, Thomas. Am kürzeren Ende der Sonnenallee, Verlag: Volk und Welt. Berlin, 1999. S.38

Heinz in Ostberlin auf dem Friedhof in Baumschulenweg unter einer Kastanie begraben.

Autorität

In dem Werk von Thomas Brussig kann man sehen, dass die Autorität von den Lehrern und anderen Mitgliedern der Sicherheitskräfte tatsächlich natürlich wirkt. Die Kinder in der Schule wissen, dass sie aufpassen müssen, andererseits könnte es schlimme Konsequenzen haben. Die Schüler sind von der Schuldirektorin Erdmute Löfeling zu einem Diskussionsbeitrag verdonnert worden, als sie etwas gemacht haben. Micha nimmt die Schuld an sich, weil Mario die Parole in der Schule verändert. Statt ‚Vorhut der Klasse‘ hat er ‚Vorhaut der Klasse‘ geschrieben. Micha muss bei der FDJ-Veranstaltung eine Rede halten, was für ihn sehr peinlich ist, weil er die DDR-Propaganda benutzen muss, um zu wirken, andererseits könnte er Probleme haben. Mario musste auch die Schule verlassen, weil er schon mehrere Schwierigkeiten schaffen musste und schließlich ist aus der Schule geschmissen, weil er offenherzig sagte, dass er für Freiheit und Menschenrechte steht. Diese Ideen hatte er von seiner Freundin Elisabeth. Auf diesem Beispiel sieht man, dass man die Schule in der DDR verlassen konnte, auch wenn man nur ‚schlechte‘ Anschauung haben konnte, die mit amtlichen Einrichtungen nicht stimmte.

Eine weitere Autorität stellen die Polizeimitglieder dar (in dem Buch ABV- Abschnittsbevollmächtigter genannt). Diese Volkspolizisten hatten die Aufgabe, sämtliche Kontrollen durchzuführen. Der Bereich des Polizisten Horkefeld war immer auf der Sonnenallee. Er ist in dem Buch sehr lustig dargestellt. Seine Ausdrücke sind sehr streng und autoritär, aber sein Verhalten ist lächerlich. Er benutzt auch grammatikalisch falsches Deutsch. Der Polizist ist sehr stolz, dass er ein Obermeister ist und nicht Wachtmeister, wie ihn Micha genannt hat. Er sagt den Jungs, welche Dienstgrade es noch gibt. Wuschel hat auch keinen großen Respekt vor Autoritäten, deswegen sagt er dem Polizisten, dass sein Dienstgrad noch ziemlich weit unten zu sein scheint, was keine positive Einschätzung für den Polizisten, der diese Worte schlecht fassen musste. Während des Gesprächs erfährt Micha mit seinen Kumpeln, dass der Polizist nicht der

klügste ist. Der Polizist will wissen, was für Musik die Gruppe aus dem Recorder hörte. Die Jungs sagen, dass es verboten ist, aber der Polizist ist aufdringlich. Die Jungs hatten Angst, dass sie Probleme bekommen, aber der Polizist findet die Musik gut und will die Musik auch den Kollegen abspielen. Er sollte zum Unterleutnant befördert werden, ist aber wegen der Musik zum Oberst degradiert worden. Nach dieser Erfahrung will er immer den Personalausweis von Micha sehen, obwohl er alles über ihn wissen musste, wodurch er seinen Status demonstriert und den Jungs das Leben ein wenig erschweren will.

Dagegen macht Christiane F. in der Schule alles, was sie machen möchte oder machen will und die Lehrer sind machtlos. Obwohl der Pädagoge als eine Person gilt, die man ehren sollte, untergräbt das Leben in Westberlin die Autoritäten. Die Schüler denken, dass wenn es die Freiheit gibt, sie alles ohne Konsequenzen machen können, und das nutzt Christiane aus. Sie ist nicht zur Schule gegangen oder hatte verschiedene Sachen während der Stunde gemacht, die mit dem Unterricht nicht zusammenhängen. Vermutlich wollte sie als Kind die Achtsamkeit von anderen Menschen, die sie nicht zu Hause bekam. Die ersten Probleme mit den Autoritäten kamen schon im jungen Alter, als sie in die Gropiusstadt umgezogen ist, denn überall in der Nähe von allen Wohnhäusern waren Tafeln, die den Kindern verboten haben, den Bürgersteig zu verlassen und das Grass zu betreten. In dem Bereich waren fast keine Spielplätze und auch die erste Sache, was Christiane in der Gropiusstadt kritisiert, ist die Tatsache, dass die Häuser aus der Ferne harmlos aussehen, aber vor allem in Treppenhaus stinkt es nach „Pisse und Kacke“⁴³. Das wird dadurch verursacht, dass wenn die Kinder vor den Häusern spielen und auf die Toilette wollen, dann dauert es ewig lange, zuerst auf den Aufzug zu warten und dann nach oben zu fahren. Daher entscheiden sich die Kinder, nicht oben zu fahren und einfach ‚die Toilette‘ im Treppenhaus zu benutzen, was für sie günstiger. Christiane kritisiert diese Sache am Anfang, trotzdem macht es später auch.

Die Bildung in den 1970er Jahren dürfe nicht nur nicht Sozialschichten voneinander trennen, sondern müsse auch den Gedanken des Zusammenhangs von Persönlichkeitsentwicklung und Aneignung von Kultur zugunsten eines

⁴³ Hermann, Kai. Rieck, Horst. F. Christiane. Wir Kinder vom Bahnhof Zoo. Verlag: Carlsen. Hamburg, 2017. S.11.

Bildungsverständnisses als Befähigung zum Umgang mit technologisch gewordenen Naturwissenschaften aufgeben. Vermutlich haben sich die Lehrer und auch Westberliner Bürger von Christiane auf diese These nicht so konzentriert. Die Schulen haben die Kinder aus den unterschiedlichen Sozialschichten getrennt und die Freiheiten, die sie bekommen haben, konnten sie nicht bearbeiten und haben diese Freiheiten missbraucht. Die Erziehung der Kinder scheiterte auch an den antiautoritären Methoden, denn die Kinder haben diese Möglichkeit ausgenutzt.⁴⁴

Christiane hat in ihrer Drogenzeit nur die Drogenabhängigen respektiert, die länger süchtig waren als sie selbst. Sie hat andere Menschen als dumm und uncool gefunden und die Menschen, die ihr helfen wollten, hat sie auch nicht wahrgenommen. Deswegen ist es sehr auffallend, dass sie den Journalisten alles bis in die Details erzählte. Sie musste ein Vertrauen zu ihnen haben, obwohl es schon nach ihrer Flucht aus Berlin war. In dem Interview mit Günther Jauch aus dem 1989 hat sie gesagt, dass sie trotz dem Alter das gleiche wie früher fühlt, nur hat sie mehr Wissen als damals.⁴⁵

Drogen

Die Drogen spielen in dem Werk *Wir Kinder vom Bahnhof Zoo* die wichtigste Rolle und auch diese Rolle hat dieses Buch so bekannt geworden, denn vor der Entstehung dieses Buches gab es kein so ausführlicher Anblick in die Drogenszene. Christiane hat mit den Drogen schon in der Schulzeit begonnen. Sie ging mit ihren Freunden ins Haus der Mitte in Gropiusstadt. Leider ist dieser Ort zum Drogenpunkt geworden. Die jungen Menschen hatten keine Freizeitmöglichkeiten, was auch durch die Mauer verursacht wurde, denn sie waren zwar frei, aber auch in der Mauer gesperrt. Westberlin ist zu einem Ort geworden, wo viele auch ausländische Künstler gingen, und zwar wegen seinen Freiheiten. Auch für junge Westdeutsche war Westberlin ein wichtiger Punkt, denn die Westberliner mussten keine Wehrpflicht absolvieren. Wegen allen diesen Gründen war Westberlin ein Ort, wo verschiedene Alternativkulturen ihren Platz

⁴⁴ Uhle, Reinhard. Die eigene Welt der Kinder. In: Faulstich, Werner (Hrsg.). Die Kultur der 70er Jahre. Verlag: Wilhelm Fink. München, 2004. S. 52-60.

⁴⁵ <https://www.youtube.com/watch?v=XMp-Nj4GAjU>

gefunden haben. Mit diesen Alternativkulturen und Künstlern kamen auch die Drogen nach Westberlin.

Christiane begann mehr Zeit in diesen Clubs als zu Hause zu verbringen. Der Abend in Haus der Mitte ist bei Christiane zur wöchentlichen Routine geworden. Die Eltern hatten keine Ahnung, was im Club passiert ist und deshalb hatte Christiane keine Probleme damit, wenn sie ins Haus der Mitte gehen wollte. Am Anfang hatte Christiane als Droge Haschisch geraucht und nahm verschiedene Tabletten, die ihre Konzentration in der Schule noch verschlimmerten. Während des Tages hat sie die Zeit in der Schule, meistens ohne aktiv zu sein, verbracht und am Abend ist sie ins Haus der Mitte gegangen. Ihr war alles egal und nur Haus der Mitte ist zum Grund ihres Lebens gewesen. Christiane hat schon im Haus der Mitte verschiedene Leute kennengelernt, die die härteren Drogen genommen haben. Sie war immer der Meinung, dass sie es nicht brauchen wird und dass sie die Droge nur zur Entspannung nehmen wollte.

Im Haus der Mitte waren auch Plakate überall über eine Diskothek, die die modernste europäische Diskothek sein sollte, mit dem Namen Sound, die sich an der Genthiner Straße im Bezirk Tiergarten, weit von der Gropiusstadt befand. Die Diskothek wurde erst für Leute ab 16 Jahre zugänglich und Christiane war damals nur dreizehn. Sie wusste, dass Sound für Drogen bekannt ist, aber trotzdem wollte sie es entdecken. Sie war schon in der Zeit, wo sie alles Verbotene und Komplizierte zum Erstaunen erweckt hat. Sie war von den Leuten fasziniert, denn sie trugen längere Haare und hatten moderne Kleidung, was Christiane für cool hielt. Sie hat immer geplant, in den Sound mit ihrer Freundin Kessi zu gehen, was immer scheiterte. Schließlich haben die zwei Mädchen einen Plan ausgedacht. Beide haben zu Hause gesagt, dass sie bei der anderen schlafen werden und die Mütter hatten keine Angst, denn sie auch kein Telefon hatten und die Mädchen waren frei.

Die Diskothek und auch das Gegend sah aber in der Realität komplett anders aus, als man früher denken würde. An der Kurfürstenstraße haben viele Mädchen gestanden, die prostituierten und an der Straße haben sie auf ihre Kunden gewartet. Nach Horst Rieck musste auch den Ordnungsbehörden klar sein, dass diese Sachen passieren, aber sie haben davor die Augen zugemacht und

toleriert. Auch wenn die Kinder mit der Dosis gefunden wurden, dann haben sie den Abhängigen nur die Droge weggenommen und es war keine medizinische Einrichtung, die sich um diese junge Abhängige kümmern konnte. Es war zwar die Möglichkeit, in die Entzugsklinik einzusteigen, was aber für die meisten Jugendlichen sehr oft zu spät war, weil das Leben mit den Drogen größere Wichtigkeit hatte, denn die Jugendliche im eigenen Leben im Elternhaus keine Unterstützung gefunden haben. Das unterscheidet sich teilweise mit Christianes Mutter, denn sie wollte immer etwas für ihre Tochter tun, aber ihre Macht war nicht so stark. Das gleiche kommt auch mit dem Christianes Freund Detlef, dessen Vater auch etwas für seinen Sohn machen möchte und er schämte sich für Detlef, aber die Kinder waren oft hartnäckig und unter dem Drogeneinfluss. Christiane hat zuerst der Mutter gesagt, dass sie in Sound, aber sie hat gelogen, dass Sound ein gutes Kino und gute Diskothek sein solle. Die Mutter war am Anfang ärgerlich, aber später wegen viel Arbeit hatte sie keine Zeit für Fragen und ließ es sein. Die Kinder kannten keinen Abmaß und sie haben verschiedene Drogen gemischt, deswegen ist oft passiert, dass das Körper zusammengebrochen ist.

Die Gespräche im Sound mit anderen Personen waren allerdings über Drogen, was man nehmen soll, um schnellst kaputt zu sein. Das Leben draußen spielte keine Rolle. Die Menschen wollten Entspannung und weg aus der Realität. Die meisten haben in der Schule Sachen gemacht, wofür sie sich nicht interessieren und im Sound haben sie etwas Neues erlebt, was sie aus dem alltäglichen Leben nicht kannten. Christiane lernte in Sound Detlef kennen, einen Sechszehnjährigen, der sanfter und ein bisschen kindisch als andere Jungen wirkte. Christiane und Detlef verliebten sich und nahmen zusammen Drogen. Erstens handelt es sich nicht um Heroin, aber später haben sie auch in Heroin gewechselt. Als erster nahm Detlef Heroin durch die Spritze und ein paar Tage später auch Christiane, obwohl sie vor Heroin Angst hatte und es nie machen wollte. Christiane hat mit dem Heroin auf dem Konzert von David Bowie in der Deutschlandhalle am 18. April 1976, einen Monat vor ihrem vierzehnten Geburtstag, angefangen. Erstens war es durch die Nase, später auch durch die Spritze. In dem Buch liest man, wie Christiane erschrocken war, als Detlef die Heroinspritze nahm, aber nur einen Monat später, hat sie das auch selber gemacht, obwohl sie die Konsequenzen des Drogenkonsums kannte. Christiane bildete ein

Paar mit Detlef und sie haben sich die Droge miteinander beschaffen. Beide hatten nicht so viel Geld und sie haben das Geld entweder vom Klauen oder noch von ihren Eltern gekriegt. Die Droge war aber so teuer und der Körper war so abhängig, dass Detlef entschied sich, am Bahnhof Zoo zu prostituieren. Die Drogenabhängigen besitzen normalerweise sehr wenige Sachen, denn sie alles ausverkaufen, um das Geld für die Droge zu besorgen. Die ‚Klienten‘ geben den Abhängigen entweder das Geld, oder waren auch Menschen, die direkt mit Heroin oder anderer Droge bezahlt haben. Christiane ist angewidert, aber endlich weiß sie, dass es keine Alternative gibt.

Christiane und Detlef haben sich geeinigt, dass sie mit der Droge aufhören mussten, aber die Realität sah völlig anders aus und bald nach den gemeinsamen Plänen, was sie nach der Entgiftung machen werden, kam die Sucht nach der Droge wieder. Christiane hat mit Detlef ihren ersten sexuellen Akt erlebt, der im Buch eine Art Aura hat. Während des Tages saß sie machtlos in der Schule und an jedem Nachmittag ist sie nach Bahnhof Zoo gefahren, um das Geld für die Droge zu besorgen. Sie schämte sich nicht wegen ihrer Stiche, die auf der Haut zu sehen waren und sie besuchte die Schule fast nicht mehr.

Christiane probierte auch, das Geld zu erbetteln. Sie war nicht erfolgreich, so dass ihre einzige Möglichkeit, das Geld schnell zu bekommen, die Prostitution war. Christiane hatte immer Angst vor der Prostitution, denn es war illegal und die Frauen hatten keine Sicherheit, trotzdem war die Sucht größer und sie hat damit das Geld verdient. Die Mutter hat ihre Abhängigkeit zuerst nicht bemerkt, aber einmal hat sie Christiane gerade bei der Zubereitung von Heroin erwischt. Sie wollte, dass Christiane mit Heroin aufhört. Christiane wollte aber die Entgiftung mit Detlef machen. Leider haben diese Entgiftungen nur ein paar Tage gedauert, bis beide wieder das Geld für eine Heroindosis erspart haben.

Die Mutter hat für ihre Tochter oft die Zeitungsausschnitte ausgesucht, wo über Heroinabhängigen gesprochen wurde, um Christiane zu erschrecken. So erfährt Christiane, dass Atze Selbstmord begangen hat. Er hat sich den goldenen Schuss gegeben, das heißt, dass er zu viel Droge konsumiert hat und an einer Überdosis gestorben ist. Er wollte auch mit Heroin aufhören, aber er wusste, dass die Macht der Droge schon größer war, deswegen hat er zuerst bei der Polizei

einige Dealer angezeigt und hat auch einen Abschiedsbrief geschrieben, wo er andere Heroinabhängige vor der Droge gewarnt hat, damit es weniger Menschen werden, die an einer Überdosis sterben. Dann wollte Christiane keine Zeitungsausschnitte mehr von ihrer Mutter sehen, obwohl sie selbst die Ausschnitte unbewusst ausgesucht hat. Sie hat auch in der Zeitung einen Titel gesehen „Sie war erst 14!“⁴⁶. Christiane war sofort klar, was sie lesen wird und sie hatte zuerst keine Tränen. Christiane musste zuerst eine Dosis Heroin nehmen und später den Text über Babsis Tod lesen. Danach wollte Christiane den Mörder von Babsi finden, aber es war nur eine Ausrede, um schnelles Geld für Heroin zu kriegen. In dem Buch ist auch die Aufsagung von dem Psychologen und Berater der Caritas Horst Brömer, dessen Aufgabe es war, die Entgiftung für Babsi vorzubereiten.⁴⁷ Er sollte mit ihr nach Tübingen fahren, aber als Babsi erfuhr, dass sie sich die Haare schneiden lassen sollte, hat sie das abgelehnt und nur vierundvierzig Tage nach der Reise nach Tübingen ist sie gestorben. In ihrer Zeit war sie die jüngste Drogentote in Berlin. Christiane unternahm mehrere Versuche, um aufzuhören, aber in allen Kliniken und Stationen war sie nicht zufrieden und hat die Orte verlassen und kehrte zurück zu den Drogen. Schließlich hat sie das Vertrauen in den Narconon, was eine Einrichtung der Sekte Scientology ist, aber es kostet viel Geld und auch die Regeln sind nicht so streng wie in anderen medizinischen Einrichtungen. Einmal wollte auch Christiane am Bundesplatz den „goldenen Schuss“ geben und damit den Selbstmord zu begehen. Das war der Grund, warum die Mutter mit ihr am 13. November 1977 aus Berlin nach Westdeutschland flieht. Bei der Oma in Schleswig-Holstein hat Christiane wieder eine Clique gefunden, die Drogen nahm, aber Heroin war es bis zum Ende des Buches nicht.

Obwohl Drogen in dem Werk *Wir Kinder vom Bahnhof Zoo* die Hauptrolle spielen, kommen sie, auch wenn nur marginal, auch in dem Werk *Am kürzeren Ende der Sonnenallee* vor. Die entsprechende Stelle kommt vor, als Mario eine Party in seiner Wohnung veranstaltet. Es kommen viele Menschen in die

⁴⁶ Hermann, Kai. Rieck, Horst. F. Christiane. *Wir Kinder vom Bahnhof Zoo*. Verlag: Carlsen. Hamburg, 2017. S.294

⁴⁷ Dieser Abschnitt mit dem Psychologen Horst Brömer aus der Caritas habe ich paradoxerweise nicht in der deutschen Auffassung gefunden, sondern in der tschechischen Übersetzung: Hermann, Kai. Rieck, Horst. F. Christiane, *My děti ze stanice Zoo*, Übersetzung von Soukupová, Zuzana. Verlag: Oldag. Ostrava, 2019. S. 201-209.

Wohnung und sein Vater hat mehrere Musikinstrumente zu Hause, die die Besucher der Party zerstören oder beschädigen. Mario und die Existenzialistin haben vorher ein Medikament in der Apotheke gekauft, das ihnen ein Asthmatiker empfohlen hat. Sie sollten gelben Morgennebel sehen und davon sind sie begeistert. Die Wirkung der Droge hat sich so gezeigt, dass sie gelacht haben. Sie waren auch blind und extrem durstig, zusätzlich hatten sie keine Getränke und das Wasser war wieder abgestellt.

Umfeld

Beide Hauptprotagonisten leben an der Mauer und erleben um sich selbst mehr oder weniger das gleiche Umfeld.

In der Gropiusstadt war Christiane daran gewohnt, dass sie um alles kämpfen muss und die Erfolge im Leben nicht einfach kommen. Als Jugendliche will man aber nicht die gleichen Sachen wie die Eltern machen, aber man möchte ein bisschen rebellieren und probieren, was die Eltern verkraften und was für sie zu viel ist. Bei Christiane war das Problem, dass die Eltern zu spät bemerkt haben, dass etwas nicht mit ihrer Tochter stimmt und sie nur dachten, dass es die Pubertät ist. Man gewöhnt sich auch sehr schnell an Sachen, die gar nicht in Ordnung sind. Das war in dem Fall von Christiane zum Beispiel das Leben auf der Kurfürstenstraße oder am Bahnhof Zoo. Zuerst war sie erschüttert und schockiert, bei den späteren Besuchen waren diese Orte ihr zu Hause, denn junge Menschen gewöhnen sich schnell an solche Zustände.

Das Leben von Micha Kuppisch ist mit der Berliner Mauer verbunden, denn alles, was er machen will oder möchte, ist von der Mauer abhängig und die allgegenwärtigen Kontrollen sind zum Ritual geworden. Micha hält die DDR für ein Polizei- und Armeestaat, mit welchem er in späteren Leben sehr wenig zu tun haben will.

Beziehungen

Bei den beiden Werken geht es um junge Menschen und in ihren Leben spielen die Beziehungen und die Liebe eine grundsätzliche Rolle.

Bei dem Werk *Wir Kinder vom Bahnhof Zoo* sehen wir am Anfang des Buches, als Christiane noch nicht in Berlin lebt und noch in der Kindergartenzeit ist, dass sie wirklich mit einer Kindergruppe spielt und die Kinder in der Gruppe verbringen die Zeit zusammen und bestimmen, was sie machen werden. Den ersten Kampf erlebt sie in der Gropiusstadt, wo in der Gruppe diejenigen Kinder entscheiden, die stärker und kräftiger sind. Auch Christiane findet diesen Unterschied nicht relevant, denn die Kraft kann nur schaden und hilft in den meisten Fällen nicht. Die erste größere Freundschaft knüpft sie mit ihrer Mitschülerin Kessi, die das Leben von Christiane deutlich verändert. Beide Mädchen kommen aus den gleichen Familienverhältnissen und die Eltern hatten keine Zeit für die Erziehung der eigenen Kinder. Andere Kinder hatten normalerweise nach der Schule zu Hause ein warmes Essen und später verschiedene Freizeitaktivitäten und Hobbys, wovon Kessi und Christiane nur träumen konnten. Sie sind ohne Ziel bummeln gegangen und haben mit der Kleinkriminalität angefangen, um zum Beispiel das Essen zu besorgen. Im Haus der Mitte hat der Junge Piet Christiane den ersten LSD- ‚Trip‘ gegeben und später auch das Medikament Ephedrin. Aus den Freundschaften entwickelt sich Christianes erste Beziehung im Club Sound mit Atze, der aber Christiane nicht als seine Geliebte, sondern als eine Freundin wahrnimmt. Die traditionelle Beziehung führt sie später mit Detlef, mit dem Christiane ist mit mehreren Pausen lebt und sie planen eine gemeinsame Zukunft. Aus den späteren Interviews hört man, dass Detlef Christiane nie geliebt hat und es solle nur eine Drogenbeziehung gewesen sein, wo die Droge die wichtigste Rolle spielt und die Gefühle unterdrückt sind. Wenn man zu zweit ist, dann ist es nämlich nicht so schwer, das Geld und die Droge zu besorgen. Die Abhängigen teilen meistens die Droge, denn es ist günstiger. Sowohl in dem Buch, als auch vor allem in dem späteren Film *Wir Kinder vom Bahnhof Zoo* spielt die Liebe zwischen Christiane und Detlef eine prägende Rolle. Im Buch ist die Liebe sehr romantisch beschrieben und der Film endet sogar mit einem glücklichen Ende, wo beide keine Drogen nehmen und die

Beziehung überdauert. Im Buch liest man am Ende, dass Christiane von Detlef träumt und sie will, dass er auch den Entzug schafft.

Im Buch *Am kürzeren Ende der Sonnenallee* sieht man deutlich die Liebe zwischen Micha und Miriam. Micha ist in Miriam verliebt und ist für ihn die Sonne seines Lebens, da sie die Schulschönste und auch Weltschönste Frau sei. Sie geht in die Parallelklasse und wirkt rätselhaft. Sie lebt an der Sonnenallee mit ihrer Mutter und ihrem jüngeren Bruder, denn ihre Eltern sind getrennt. Sie ist sehr attraktiv nicht nur für alle Jungs aus der Gruppe um Micha, sondern sie flirtet auch mit mehreren Jungs, die aus Westberlin nach Sonnenallee kommen. Ihr kleinerer Bruder hilft den Jungen, die in Miriam verliebt sind in der Weise, dass er ihnen etwas verspricht. Er muss aber zuerst ein Geschenk bekommen, und zwar Matchbox-Autos und er kann sich auch die Autos aussuchen. Micha will die Aufmerksamkeit von Miriam, deshalb denkt Mario aus, dass sie die Parole im Foyer der Schule verbessern. Normalerweise steht dort: „Die Partei ist die Vorhut der Arbeiterklasse“⁴⁸, aber die Jungs geben dazu noch ein a, deshalb ist aus der Vorhut die Vorhaut geworden. Das ist der Grund, warum Micha zum Diskussionsbeitrag verdonnert wurde. Micha will Miriam auf der Schuldisco zum Tanzen auffordern, aber er wählt den falschen Zeitpunkt, wo gerade ein Ostsong der übelsten Sorte mit tschechischem Akzent spielt, deswegen verlassen die meisten die Tanzfläche und sowohl Micha als auch Miriam fühlen sich extrem peinlich. Nach dieser Szene tanzt Miriam mit einem fremden Jungen, den ein T-Shirt vom John-F.-Kennedy-Gymnasium trägt. Als es die Direktorin Erdmute Löffeling bemerkt, macht sie eine Szene und Miriam muss auch einen Diskussionsbeitrag bei einer FDJ-Veranstaltung leisten, deshalb ist schlussendlich Micha der Sieger. Andere Jungs möchten auch diese Strafe, um mit Miriam zu sein, aber Micha bleibt der einzige. Bei dem Diskussionsbeitrag verspricht Miriam Micha einen Kuss. Um Miriam noch näher zu kommen, will Micha auch die Tanzschule besuchen, obwohl er zuerst nicht wollte. Erstens möchte er am Anfang mit Miriam tanzen, aber er ist leider nicht so gut beim Tanzen, deswegen zählt er immer die Platten, damit er als der letzter mit Miriam tanzt. Sein Erfolg ist auch, dass Miriam Micha für den Abschlussball wählt. Micha hat beim Abschlussball auch einen besseren Anzug, denn Onkel Heinz schmuggelt das

⁴⁸ Brussig, Thomas. *Am kürzeren Ende der Sonnenallee*, Verlag: Volk und Welt. Berlin, 1999. S.21

Kleidungsstück aus dem Westen unter seiner Kleidung. Alles läuft nach Plan, bis ein lautes Motorrad kommt und Miriam plötzlich verschwindet. Micha ist traurig und will etwas von Miriam. Eines Tages findet er in dem Briefkasten einen Brief ohne Adressaten. Als er den Brief öffnen wollte, nimmt der Wind den Brief und er landet im Todesstreifen zwischen Ostberlin und Westberlin. Micha will den Brief unbedingt sehen, deswegen probiert er verschiedene Varianten, ihn zurückzubekommen. Der erste Versuch war mit einer Stange und dem Kleber und der zweite Versuch war mit dem Staubsauger. Alles ist gescheitert. Schließlich gibt es ein glückliches Ende, denn Micha und Miriam bilden ein Paar und Miriam gibt ihm den versprochenen Kuss.

Glückliche Menschen haben ein schlechtes Gedächtnis und reiche Erinnerungen⁴⁹

Mit diesem Zitat endet das Werk *Am kürzeren Ende der Sonnenallee* und dieses Zitat passt zu den beiden Werken. Obwohl das Zitat für beide Werke gelten kann, haben die Worte eine andere Bedeutung. Es ist auch sehr schwer zu unterscheiden, wie oder wodurch jemand glücklich sein kann, welches Gedächtnis muss unbedingt schlecht sein und wie reich die Erinnerungen sein können? Diese Frage muss ich mir stellen, denn es gibt viele Unterschiede bei den Werken und diese Unterschiede enthält teilweise dieses Zitat.

Glückliche Menschen müssen kein schlechtes Gedächtnis haben, wenn sie solche Sachen tun, die dem guten Verhalten entsprechen und keine Sachen machen, für denen sie sich später schämen müssen. Glücklich ist also der Mensch, der entweder etwas Gutes für sich oder für andere macht. Das Glück ist nicht messbar und richtet sich nach den Gefühlen der jeweiligen Person. Was für einen das Glück bedeutet, muss nicht unbedingt das Glück für einen anderen sein. Diese Nuancen sind extrem wichtig und man muss wissen, was man mit dem entsprechen Verhalten erreichen möchte. Das Glück kann auch ein Zufall sein, obwohl man in den meisten Fällen etwas für andere tun muss.

⁴⁹ Brussig, Thomas. *Am kürzeren Ende der Sonnenallee*, Verlag: Volk und Welt. Berlin, 1999. S.157.

Andere fragwürdige Sache in diesem Zitat ist, dass wenn man reiche Erinnerungen haben will, man ein gutes Gedächtnis haben muss, denn die Erinnerungen sind ein Teil des Gedächtnisses. Wenn man schlechtes Gedächtnis hat, dann kann man keine Erinnerungen haben. Die einzige logische Antwort ist, dass man einige Sachen lieber vergisst, um reiche Erinnerungen zu haben. Dann ist das Gedächtnis schlecht und die Erinnerungen bleiben. Das kann gut zum Begriff der Ostalgie passen. Ostalgie stammt aus den Worten Ost und Nostalgie und bedeutet, dass der Osten (DDR) den Menschen nur in guten Gedanken bleibt und man die schlimmen Sachen verheimlicht, die in der Zeit während der Trennung Deutschlands passiert sind.⁵⁰ Dieses Phänomen war kurz nach der Wende 1990 in der ehemaligen DDR typisch und bleibt es teilweise bis heute. Die Menschen erinnern sich oft daran, dass sie in der DDR alles zum Leben hatten und sie nichts vermissten. Es ist eine Art Sehnsucht nach der alten Republik. Nach der Wiedervereinigung Deutschlands sind nicht nur auf dem Lande, sondern auch in den Städten der DDR viele Fabriken Pleite gegangen und bis jetzt haben die Regionen große Probleme mit der Arbeitslosigkeit und damit verbundenem politischen Extremismus, denn die Frustration den Menschen hat sehr schlimme Konsequenzen und die Menschen radikalieren sich⁵¹. In den neuen Bundesländern, so werden die Bundesländer, die früher zu DDR gehörten, genannt, haben einen großen Einfluss und Erfolg solche Parteien, die radikal sind. Sie wollen leichte Lösungen für komplexe Probleme finden, was nicht so einfach gehen kann. Es liegt auch an der Bildung, denn nach den Statistiken beeinflussen diese Parteien die Menschen, die niedrigere Bildung erreicht haben und die Politiker ausnutzen diese Schwäche der Menschen und ihre Unfähigkeit mehrere Quellen zu suchen, damit man nicht alles nur von einer Seite hört, sondern mehrere Ressourcen benutzen kann, denn diese Manipulation kann schlimme Nachwirkungen haben. In diesem Werk sind die reichen Erinnerungen an die Zeit, als man jung war und obwohl überall schlimme Sachen passiert sind, haben sich die Jugendlichen auf ihre Gruppen konzentriert und das äußere Leben hat die Menschen nicht so oft interessiert, als wenn sie älter wären.

⁵⁰ Ahbe, Thomas. Ostalgie. Zum Umgang mit der DDR-Vergangenheit in den 1990er Jahren. Landeszentrale für politische Bildung Thüringen. Sömmerda, 2005.

⁵¹ <https://www.faz.net/aktuell/politik/inland/rechtsextremismus-in-ostdeutschland-der-erfolgreicher-parteien-17366013.html>, aufgerufen am 29. 3. 2022.

Die Kinder vom Bahnhof Zoo waren in ihrer Jugend auch glücklich und hatten ein schlechtes Gedächtnis, eigentlich war es ein anderes Glück als bei der Gruppe aus dem kürzeren Ende der Sonnenallee. Die Kinder vom Bahnhof Zoo waren glücklich, wenn sie aus ihrem Haus fliehen konnten und sie hatten schon in sehr jungem Alter ein Leben wie Erwachsene. Nicht nur menschlich, sondern auch seelisch mussten sie erwachsen werden, denn das Leben hat ihre Kindheit und Jugend komplett verändert. Wenn die Kinder etwas nicht bekommen haben, scheuten sie sich nicht davor, Gewalt zu benutzen, um ihre Ziele und Wünsche zu erreichen. Deshalb kamen diese jungen Menschen auch in Kontakt mit der Polizei, deren Aufgabe die Erhaltung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung ist. Die Kinder haben eine Straftat begangen, aber wegen ihrer Minderjährigkeit mussten sie in den meisten Fällen nicht vor dem Gericht stehen. Die Polizei war machtlos und auch der Leser bekommt im Buch mehrere Berichte der Polizeibeamten darüber, dass sie die Kinder zwar schützen wollten, aber sie konnten sie nicht zwingen, was die Rolle der Familie sein sollte. Die Kinder vom Bahnhof Zoo sind nur glücklich, wenn sie etwas für sich selbst tun und alle anderen Menschen spielen für sie keine Rolle. Ihre ‚Befriedigung aller Bedürfnisse‘ steht am ersten Platz. Es ist in Klammern, denn es handelt sich nicht um eine wirkliche Befriedigung oder Zufriedenheit. Es geht nur um Rausch dank der Droge, denn der Körper kann nicht mehr die normalen Gefühle wahrnehmen und hier geht es nur um einen Ersatz für reale Empfindungen. Für den jungen Körper kann es schnell zur Gewohnheit werden, denn aus medizinischer Sicht ist die Person noch nicht erwachsen und die entwicklungsbedingten Prozesse finden noch statt, obwohl man sie nicht so korrekt fühlen kann. Je früher ein Körper einem Mittel beginnt, desto größere ist die spätere Sucht. Es muss nichts nur mit den schweren Drogen zu tun haben, die die Kinder vom Bahnhof Zoo genommen haben, sondern während des Aufwachsens zerstören den Körper auch Nikotin (Zigaretten) oder Kaffee (Koffein).

Bei den Kindern vom Bahnhof Zoo war es auch problematisch, dass man keine Erinnerungen haben kann, denn die Drogen schaden dem Gehirn, sodass sich die Menschen an ihre Vergangenheit nicht genau erinnern können. Nach den späteren Interviews mit den drogenabhängigen Kindern und Jugendlichen war das eigentlich nicht der Fall, aber man kann auch dank verschiedenen Studien sehen,

was für langfristige Prozesse diesen Drogen in dem Körper verursachen⁵²⁵³. Man weiß, dass es auch in geringerem Maße schadet und dass man auch sterben kann, wie auch manche Protagonisten im *Wir Kinder vom Bahnhof Zoo*. Einige Drogen wie Marihuana können auch zu den medizinischen Zwecken benutzt werden, aber Heroin passt dazu nicht. Ein anderes Problem ist, dass die Erinnerungen bleiben konnten, aber sie gar nicht reich sind. Die reichen Erinnerungen kann man während der Wirkung der Droge haben, aber, wenn man die tägliche Dosis nicht bekommt oder die Droge nicht mehr im Blut aktiv ist, dann hat der Abhängige seine Sinne nicht unter Kontrolle und macht Sachen, die er als normaler Mensch nie machen würde.

⁵² <https://www.arte.tv/de/videos/104808-000-A/christiane-f-wir-kinder-vom-bahnhof-zoo-lost-generation/>, aufgerufen am 10. 3. 2022.

⁵³ <https://www.gesundheit.gv.at/krankheiten/sucht/heroin-kokain/heroin-wirkung-folgen>, aufgerufen am 10. 3. 2022.

Schlussfolgerungen

Im Hinblick auf die bereits in der Einführung gestellte Gemeinsamkeiten und Unterschiede ergibt Folgendes:

Bereits bei der Wahl der Texte erfährt man, dass das Werk *Am kürzeren Ende der Sonnenallee* ein fiktionaler Text ist, im Unterschied zu *Wir Kinder vom Bahnhof Zoo*, was ein Sachtext ist. Die erste Gemeinsamkeit ist die Zeit, denn beide Werke finden in Berlin statt in der Zeit der Berliner Teilung. Thomas Brussig ist nur zwei Jahre jünger als Christiane Felscherinow, deswegen geht es um den gleichen Zeitraum. Die Sprache ist weitere Sache, die beide Texte gemeinsam haben, denn in den Texten findet man die Jugendsprache, allerdings in *Wir Kinder vom Bahnhof Zoo* kommt dazu noch den Jargon, den man in der Drogenszene benutzt. In dem Werk von Thomas Brussig findet man noch die Sprache der DDR, aber das ist klar, dass diese Sprache nicht im Text aus Westberlin vorkommt.

Ein erster größerer Unterschied kommt mit der Entstehungszeit. Das Werk *Wir Kinder vom Bahnhof Zoo* wurde schon 1978 noch während der Zeit der Berliner Mauer publiziert, im Unterschied zum Werk *Am kürzeren Ende der Sonnenallee*, das erst 1999, also zehn Jahre nach dem Mauerfall geschrieben wurde. Die Hauptfiguren sind auch ungefähr gleichaltrig und erleben die Zeit nur ca. 5 Kilometer von sich entfernt.

Weitere Unterschiede sind in den Gruppen. Christiane F. erfährt die glückliche Kindheit mit Kameraden nur auf dem Lande, bevor sie mit ihrer Familie nach Westberlin kommt. In der Siedlung Gropiusstadt gibt es nur Gruppen von Kindern, die miteinander kämpfen echte Freundschaften nur kaum entstehen. Im Unterschied zu Micha Kuppisch, der die meiste Zeit sowohl in der Schule, als auch nach der Schule mit einer Gruppe von Jungs verbringt. Sie leben in der Nähe von sich und sie kennen alles über den anderen. Zusammen erleben sie verschiedene Erlebnisse und diese Erlebnisse stärken die Gruppe.

Das Leben an der Mauer ist für beide Protagonisten identisch, allerdings beide leben auf den anderen Seiten. Die Perspektive für die Zukunft hat eher Micha Kuppisch, obwohl er nichts mit der Partei SED machen möchte. Er bekommt zu Hause die Unterstützung auch wenn er etwas Schlechtes macht.

Christiane F. ist in der Schule für den Drogenkonsum bekannt und die Schulunterlagen, die aus Berlin kommen, verschlechtern ihre Situation.

Die wichtigste Rolle spielt die Familie, weil sie dem Menschen eine Ordnung gibt. Christiane hatte nicht so viel Glück in ihrer Familie, deswegen musste viele Sachen selbst machen, was an der schlechten Bahn gelandet. Das haben leider die Probleme mit den Drogen verursacht. Micha konnte sich gar nicht beschweren, denn seine Familie funktionierte problemlos. Mit der Ordnung ist auch die Autorität zusammenverbunden. Christiane F. nutzte die Freiheiten für sich selbst aus. Nur das eigene Glück und Erfolg spielte die Hauptrolle. Das Leben in der DDR war unter der Kontrolle der Armee und Polizei, deswegen waren die Menschen schon vorbereitet darauf, was Schlimmes passieren könnte, wenn sie nicht kooperieren.

Beide Jugendliche führen auch Beziehungen, obwohl bei Detlef erfährt man aus dem Interview, dass er Christiane F. nie geliebt hat und die Beziehung funktionierte nur wegen Drogen. Die Beziehung von Micha Kuppisch und Miriam ist voll von der Zärtlichkeit und gegenseitigem Respekt und wirkt es sehr romantisch. Die Liebe von Christiane F. wirkt im Buch und im Film auch romantisch, aber die Realität war unterschiedlich.

Resümee

In dieser Arbeit habe ich festgestellt, dass das Leben an der Berliner Mauer die Menschen innerlich verändert. An beiden Seiten der Mauer unterscheidet sich die Einhaltung der Regeln und die westberlinische Freiheit wurde eher zur Anarchie ausgenutzt. Der Freundeskreis, die Familie und die Schule spielen so deutliche Rolle, dass man ohne ‚guten‘ Vorbilder sehr wenig erreichen kann. Wenn zum Beispiel die Eltern faul sind und keine Lust auf eigene Kinder haben, dann müssen die Kinder in ihren eigenen Welten leben, die sie selbst gestalten und solche Regeln haben, die sie einstellen. Die wichtigste Rolle in dem Leben der Jugendlichen spielt die Familie, denn die Familie kann dem jungen Menschen Regeln, Traditionen und Gewohnheiten übergeben. Leider ist es in heutiger Zeit so, dass trotz allen Sprüchen über eine ‚traditionelle Familie‘ bestehen viele Familien nur aus einem Familienmitglied und der zweite hatte meistens keine

Lust auf sein eigenes Kind. Das kann man im Werk *Wir Kinder vom Bahnhof Zoo* sehen, dass der gewalttätige Vater das Haus verlässt und die Aufmerksamkeit des Kindes nicht in zwei Elternteile geteilt wird, sondern nur die Mutter kümmert sich. Die Mutter muss aber kämpfen um ihr eigenes Leben und hat keine Zeit auf die Kinder. Das ist ein Teufelskreis, aus welchem man nur schwer aussteigen kann. Die Mutter verlässt am Ende des Buches Westberlin und nimmt Christiane zu ihrer Großmutter, wo sie wieder zur Besinnung kommen sollte. Wenn die Mutter nicht mit Christiane fliehen würde, dann könnte Christiane heutzutage nicht mehr leben, denn sie Mutter hat ihr das Leben gerettet.

Literaturverzeichnis

Primärliteratur:

Brussig, Thomas. Am kürzeren Ende der Sonnenallee, Verlag: Volk und Welt. Berlin, 1999. ISBN: 3353011684.

Hermann, Kai. Rieck, Horst. F. Christiane. Wir Kinder vom Bahnhof Zoo. Verlag: Carlsen. Hamburg, 2017. ISBN: 9783551317322.

Sekundärliteratur:

Ahbe, Thomas. Ostalgie. Zum Umgang mit der DDR-Vergangenheit in den 1990er Jahren. Landeszentrale für politische Bildung Thüringen. Sömmerda, 2005. ISBN: 3931426963.

Faulstich, Werner (Hrsg.). Die Kultur der 70er Jahre. Verlag: Wilhelm Fink. München, 2004. ISBN: 3770540220.

Herbert, Ulrich. Geschichte Deutschlands im 20. Jahrhundert. Verlag: C.H.Beck. München, 2014. ISBN: 9783406660511.

Hermann, Kai. Rieck, Horst. F. Christiane, My děti ze stanice Zoo, Übersetzung von Soukupová, Zuzana. Verlag: Oldag. Ostrava, 2019. ISBN: 9788074111907.

Kowalczyk, Ilko-Sascha. 17. Juni 1953. Verlag: C.H.Beck Wissen. München, 2013. ISBN: 9783406645396.

Özdamar, Emine Sevgi. Die Brücke vom Goldenen Horn. Verlag: Kiepenheuer & Witsch. Köln, 2022. ISBN: 9783462304084.

Siebenhaar, Klaus, Damm, Steffen. Berlin Kultur – Identität, Ansichten, Leitbild. Berlin, 1995. ISBN: 9783927551442.

Wetzlaugk, Udo. Berliner Blockade und Luftbrücke 1948/49. Verlag: Landeszentrale für politische Bildungsarbeit. Berlin, 1998. ISBN: 9786734520984.

Onlinequellen:

<https://www.thomasbrussig.de/biographie>

<https://www.deutschlandfunk.de/vorgeschichte-der-ddr-die-ankunft-der-gruppe-ulbricht-im-100.html>

<https://www.tagesschau.de/multimedia/video/video-298603.html>

<https://www.bundesregierung.de/breg-de/themen/deutsche-einheit/grenz-und-geisterbahnhoeefe-im-geteilten-berlin-431248>

<https://www.chronik-der-mauer.de/chronik/>

https://en.wikipedia.org/wiki/Exile_on_Main_St.

[https://en.wikipedia.org/wiki/Moskau_\(song\)](https://en.wikipedia.org/wiki/Moskau_(song))

<https://www.stasi-unterlagen-archiv.de/informationen-zur-stasi/themen/beitrag/das-sputnik-verbot/>

<https://www.bionity.com/de/lexikon/Drogen-Glossar.html>

<https://www.fi.muni.cz/~qprokes/socka/socka3.html>

<https://www.youtube.com/watch?v=pJAuAv1OM8>

<https://zeithistorische-forschungen.de/2-2014/5090>

<https://www.fi.muni.cz/~qprokes/socka/socka3.html>

<https://www.deutschlandfunk.de/journalistenausbildung-in-der-ddr-das-rote-kloster-von-100.html>

<https://www.youtube.com/watch?v=XMp-Nj4GAjU>

<https://www.faz.net/aktuell/politik/inland/rechtsextremismus-in-ostdeutschland-der-erfolg-rechter-parteien-17366013.html>

<https://www.arte.tv/de/videos/104808-000-A/christiane-f-wir-kinder-vom-bahnhof-zoo-lost-generation/>

<https://www.gesundheit.gv.at/krankheiten/sucht/heroin-kokain/heroin-wirkung-folgen>

Anotace:

Příjmení a jméno autora:	Čumpl Martin
Název katedry a fakulty:	Katedra germanistiky, Filozofická fakulta UP
Název diplomové práce německy:	Aufwachsen im geteilten Berlin in ausgewählten Romanen der Nachkriegszeit
Název diplomové práce česky:	Vyrůstání v rozděleném Berlíně ve vybraných poválečných románech
Vedoucí diplomové práce:	Mgr. Milan Horňáček, Ph.D.
Rok obhajoby diplomové práce:	2022
Počet znaků:	67 793
Počet příloh:	0
Počet titulů použité literatury:	10
Klíčová slova česky:	Vyrůstání, rozdělený Berlín, NSR, NDR, poválečná doba, Thomas Brussig, Christiane F., drogy
Klíčová slova německy:	Aufwachsen, geteiltes Berlin, BRD, DDR, Nachkriegszeit, Thomas Brussig, Christiane F., Drogen
Krátká charakteristika:	Tato bakalářská práce je koncipována jako porovnání románů „My děti ze stanice zoo“ od Christiane F. a „Na kratším konci ulice“ od Thomase Brussiga vzhledem k tomu, že vznikly v podobné době a též okolnosti děl jsou si podobny. Práce se věnuje různým rozdílům a podobnostem.

Summary:

Authors name:	Martin Čumpl
Name of the institute and faculty	Department of German Studies, Faculty of Arts, UP
Name of the thesis in German:	Aufwachsen im geteilten Berlin in ausgewählten Romanen der Nachkriegszeit
Name of the thesis in English:	Growing up in divided Berlin in selected novels from the post-war period
Supervisor of the thesis:	Mgr. Milan Horňáček, Ph.D.
Year of the thesis defence:	67 793
Number of signs:	0
Number of annexes:	10
Number of titles of the used literature:	15
Keywords in German:	Aufwachsen, geteiltes Berlin, BRD, DDR, Nachkriegszeit, Thomas Brussig, Christiane F., Drogen
Keywords in English:	growing up, divided Berlin, FRG, GDR, post-war period, Thomas Brussig, Christiane F., drugs
Short description:	This bachelor thesis is conceived as a comparison of the novels "We Children from Zoo Station" by Christian F. and "On the Shorter End of Sun Avenue" by Thomas Brussig, given that they were written at a similar time and the circumstances of the works are similar. The work deals with various differences and similarities.